

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

24.5.1943 (No. 119)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-955611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-955611)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ruf 2748/2749 / Postcheckkonto Hannover 35949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Oldenburg / Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund



Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 50 Pfg. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM., einschl. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage des Erscheinens

Folge 119

Montag, 24. Mai 1943

Postverlagsort Aurich

Stalin geht wieder einmal auf Dummenfang

Die Auflösung der Dritten Internationale stellt ganz üblen jüdischen Rottäuschertrick dar

Es bleibt alles beim Alten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
otz, Berlin, 24. Mai.
Die Auflösung der Kommunistischen Internationale, die aus Moskau gemeldet wird, erweist sich vom ersten Augenblick an als ein neuer großer Judentrick und als ein Nebenbluff der drei Vertreter des internationalen Judentums Roosevelt, Churchill und Stalin. Bereits der erste Widerhall zeigt, daß der Rottäuschertrick allzu plump angelegt ist, um nicht durchsichtig zu werden.

Die Wirkung in der europäischen Welt befindet sich in starken Vorbehalten gegen die Wahrheit der Meldung und in der entzündeten Ablehnung der mit der an die Leichtgläubigkeit der Welt gemachten Zumutung. Ganz allgemein wird der Moskauer Schritt als ein politischer Schachzug bewertet, wobei lediglich die Gründe, die man hinter diesem Trick vermutet, verschieden beurteilt werden. „Wieder Dummeheit und Leichtgläubigkeit müssen die Sowjets den Völkern zutrauen“, schreibt „Da“, „wenn sie es wagen, ihnen nach den blutigen Erfahrungen, die die Welt mit dem Kommunismus machte, solchen Schwindel vorzulegen. Hat man denn die unendliche Kette der Verbrechen, Betrügereien und Verrätereien vergessen, die die Geschichte des Bolschewismus auf internationalem Gebiete in sich birgt?“ „Arriba“ verweist darauf, daß der neue Schritt Moskaus lediglich die Durchführung des bolschewistischen Grundzuges darstellt, die kommunistische Taktik dem Augenblicke anzupassen, um die letzten Ziele der Komintern um so leichter erreichen zu können. Als Beispiel wird dabei auf den Beschluß der Komintern von 1935 verwiesen, durch den die Zusammenarbeit der kommunistischen Gruppen in den einzelnen Staaten mit den bürgerlichen Parteien gestattet und damit die „Volksfront“ geschaffen wurde, der die Hauptschuld des Krieges zufam. Unabhängig davon blieb jedoch der Artikel dreißig des Kominternstatutes bestehen, der den Kommunisten die geheime Wählbarkeit zur Pflicht machte. In Finnland verweist man darauf, daß die Sowjetregierung schon immer versichert, daß sie mit der Tätigkeit der kommunistischen Internationale nichts gemein habe, aber stets im Gegensatz zu diesen Versicherungen handelte. „Svartskif Narod“ in Ugram spricht von dem neuen „großen Schwindelmanöver“, das die ganze Schwäche Stalins nach der mißlungenen Winteroffensive bloßstelle. „Stalin der Vielgestaltige, wieder einmal als national“ schreibt die Zeitung und fügt hinzu, schau wie der bolschewistische Diktator sei, aber er noch nicht einmal die Auflösungsorder unterschrieben.
Fast noch ausschlüsslicher als diese Stimmen sind diejenigen, die zu dem Auflösungsbeschluß aus dem feindlichen Lager kommen, stellen sie doch eine vollinhaltliche Bestätigung des in Vissalon bekanntgewordenen Inhaltes des Rooseveltbriefes an Stalin dar.
Globeletter erklärt in einer Mitteilung aus London, daß „die Komintern immer der Re-

aktionsgrund zwischen Sowjetrußland und der kapitalistischen Welt sei und verrät damit, daß die neue Maßnahme Stalins einen ihrer vornehmsten Zwecke darin bestünde, den Bolschewismus vor allem in den Vereinigten Staaten salonfähiger zu machen und die breite Kluff des Mißtrauens zu überbrücken, durch den er trotz aller Bündnisse bisher, wenn auch nicht von den Regierungen, so doch von den breiten Massen in Amerika und auch in England entfernt war. Die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ erzählt aus kommunistischen Kreisen Schwedens, daß Stalin mit der Auflösung ein Versprechen gegenüber Roosevelt und Churchill erfüllt habe, um eine „Beruhigung der Hoffnungen“ zu erzielen. Der Londoner „Observer“ erweitert diese Meinung noch, wenn er schreibt, daß die sowjetische Maßnahme eine „Ermüdung für alle diejenigen in England und in den Vereinigten Staaten bedeute, die auf eine enge Zusammenarbeit mit der Sowjetunion hoffen.“ Unsere Vermutung, daß dieser Schritt auch als Plattform eines beabsichtigten Treffens Roosevelt-Churchill-Stalin zu gelten habe, wird von der „New York Times“ bestätigt, die erklärt, daß die Auflösung der Dritten Internationale der Nachricht über die Einladung Churchills an Stalin, sich mit ihm und Roosevelt zu treffen, „zunehmende Bedeutung“ gebe.

Eine ganze Reihe weiterer Stimmen aus dem Feindlager läßt auch die in dem Roosevelt-Brief bekundeten Hoffnungen außenpolitischer Art, die man sich von dem Schritte Moskaus verspricht, noch deutlicher erkennen. So erklärt der Sender London, Finnland und Bulgarien seien vor dem Austritt der Komintern immer „Freunde und Brüder“ der Sowjetrußen ge-

wesen. Eine Äußerung die deutliche Schlüsse auf die Hoffnungen zuläßt, die man sich von dem Bluff Stalins verspricht. „Laf New York“ erklärt, den Unterzeichnern des Interkontinentalpakt seien nunmehr „ihre Pläne durchkreuzt“ worden, und „Spanien bestige jetzt eine Entscheidung, sich zurückzuziehen, wenn es dies wünsche.“ „Dagbladet“ verweist auf den merkwürdigen Zufall, daß am Tage der Veröffentlichung des Auflösungsbeschlusses in der jüdischen „Dagens Nyheter“ ein Aufsatz des amerikanischen Journalisten Clapper mit dem Titel „Die Furcht vor der Sowjetunion als Faktor der nordischen Politik“ erschien.

Wenn es schließlich noch eines weiteren Beweises bedürft hätte, daß Stalins Anordnung über die Auflösung der Kommunistischen Internationale lediglich eine Tarnung darstellt, so liegt auch dieser Beweis jetzt bereits vor. Am Sonnabendmorgen traf die Führung der Kommunistischen Partei in Schweden zu einer Besprechung zusammen. Hier erklärte der Leiter Linderoth, der Beschluß Moskaus sei für die schwedischen Kommunisten keineswegs unerwartet gekommen. Die Angelegenheit sei im Gegenteil bereits seit geraumer Zeit erörtert worden. Er erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß auch schon früher kommunistische Parteien einzelner Länder aus der Komintern ausgeschieden seien, wenn dies ihren weltrevolutionären Zielen förderlich erschien. Zu diesen Parteien gehörte auch die kommunistische Partei der Vereinigten Staaten, deren Sekretär Carl Browder erklärte, daß die Auflösung keinerlei Einwirkung auf die kommunistische Partei in Nordamerika haben würde. Es handle sich hier um eine „rein politische Maßnahme.“

Kopernikus der Deutsche

Von Eitel Kaper

Die Wende des 15. zum 16. Jahrhundert ist gerade uns, die wir zum erstenmal wieder in einer solchen Zeit der unaufhaltsamen Umwertung der Werte, in einem echten Zeitalter geistiger und seelischer Revolutionen leben, das geradezu klassische Beispiel einer „Zeit der Fülle“. Da hat nun die ganze Kulturwelt länger als ein Jahrtausend in einem Zustand der Selbstzufriedenheit gelebt und alles, was ihr an Gutem und Bösem befiel, wurde, als gegeben betrachtet. Feste Mauern standen um den geistigen Bezirk der sogenannten Scholastik, der Weltanschauung, der sozialen Zustände wie der wirtschaftlichen Lebensäußerungen. Wohl hat es gelegentlich an unerbittlichen Mahnern und Propheten nicht gefehlt. Der Meister Eckhart war einer und vor ihm der liebgeliebte und scharfsichtige Walter von der Vogelweide nicht minder. Längst ist der Glanz und die Stärke des mittelalterlichen Kaiserturns jenseitig geworden, und an äußeren und inneren Rebellien, an gefräßigen Potentaten und an gewaltigen Nachbarn, die mit der Schwäche der Reichsgewalt ihr eigenes Sippchen kochten, hat es nicht gemangelt. Und dennoch scheint der Schlummer nicht zu weichen, bis dann plötzlich im Osten wie im Westen, im Norden wie im Süden gerade Deutschlands neue Kräfte geboren werden, die man heute als echte Revolutionäre ansprechen darf. Seltsam, aber wahr, daß einen Albrecht Dürer nur wenige Lebensjahre von einem Martin Luther, daß den großen Seefahrer Behaim, den Mathematiker Johannes Müller aus Kränlich-Rögnitzberg nur eine kurze Spanne von dem Thorer Bürgersohn Nikolaus Koppernik trennen. Sie sind die Zeitgenossen eines Christoph Kolumbus, der eine neue Welt entdeckt, und eines Amerigo Vespucci, der ihr den Namen gibt. Raphael, Titian und die großen Meister des Mittelalters stehen zeitlich dem saftigen Nürnberger Schuhmacher Hans Sachs, dem tapferen Ritter Ulrich von Hutten, dem klugen Rotterdamer Erasmus und dem so vielseitigen Reuchlin nahe. Vielleicht leben sie sich nie, vielleicht wissen sie kaum voneinander — und begreifen einen des anderen Botschaft noch nicht, aber sie sind sich doch nahe, sind alle Volltreiber einer großen Sendung...

In Thorn, dem festen deutschen Turm des Ostens, wächte Nikolaus Koppernik — nach humanistischem Gebrauch Koppernikus genannt — auf, und in Frauenburg, dem Sitz des ermländischen Bischofs, beschleibt er nach genau fünfzig Jahren als Domherr sein arbeitsreiches Leben. Was er nach gründlichem Sinnen und Forschen verfindet, das ist aerade für einen Domherrn eine höchst gefährliche Weisheit, und er kann Gott danken, daß ihn nicht einmal seine nächsten Freunde begreifen. Noch hundert Jahre später wird Galileo Galilei unter sehr harten Druck gesetzt, um seine umwälzenden Erkenntnisse zu widerrufen. Es gibt viele Mittel, einen Widersprechenden zur Vernunft zu bringen, und so läßt sich ein Wall von Vorstellungen und Dogmen nicht über den Haufen werfen. Zwischen Thorn und Frauenburg ist es nur ein enger Lebenskreis, der dem Domherrn Koppernikus beschieden ist, aber dort nicht auch in Danzig im Giebel eines Torturmes, eingeschachtelt zwischen Bürgerhäuser und Enge, nachher der Sternforscher Hevelius und beschwört mit seinem Himmelsjäger doch die gigantischen Bilder der Unendlichkeit?

„De revolutionibus...“, so beginnt der Titel einer kaum beachteten und noch weniger begriffenen, fast trockenen Abhandlung. Jahrhunderte später wird auch ein anderer Kreuze — Immanuel Kant — hinter großer Nüchternheit der Form die gewaltigen Ideen verpacken. Von den Bewohnern der Himmelskörper heißt nüchtern die keine Schrift des Koppernikus. Aber das lateinische Wort „Revolutio“ ist nicht umsonst zugleich der Ausdruck für etwas viel Weitergehendes. Fünfzehn Jahrhunderte hat die Erde fest in sich geruht. Koppernikus steht weiter und durchbricht in unerförter Kühnheit die Wälle. Die Himmelskörper sind ihm nur Glieder eines unordentlich großen und gewaltigen Systems. Auch Koppernikus kommt wohl noch nicht bis zum Ende, aber er treibt die Menschheit gewaltig fort auf einer neuen Bahn. Und so wird er, bewußt und verantwortungsvoll, zum echten Revolutionär. Violemaus hat, kurz nach der Zeitwende, den anderen Himmelskörper ihre Bewegungen nachgewiesen. Er deutete, was für das Menschenauge einfach unwiderleglich war. Denn daß der Mond und die Sterne wanderten, daß wußte Hinz und Kunz. Ein gleichendes Schauspiel an der unergründeten Himmelskuppel, so dachte man. Koppernikus aber greift hinaus ins Unendliche und ahnt wohl

Briten betteln weiter um des Kremles Gunst

Amerikanische Dankesworte für die bolschewistischen Kriegsanstrengungen

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters
otz, Stockholm, 24. Mai.

Roosevelts Briefträger in Moskau, Davies, ist unter den für plutokratische Diplomaten üblichen Formen behandelt worden. Plötzlich spät abends bestellte ihm ein Bote in den Kram, wo er gegen Mitternacht empfangen wurde und seinen Brief abgeben durfte. Dann erhielt er den Bescheid, er werde in ein paar Tagen Antwort bekommen.

Davies bekundete — nach seinen eigenen Aussagen — Stalin gegenüber, im Namen aller Amerikaner tiefe Dankbarkeit für die jüdischen Kriegseinstellungen. Ueber Roosevelts Brief wird lediglich gesagt, er sei sehr lang. Offenbar hat das übervolle Herz in Washington dem Freund im Kram allerlei anzuerkennen. Um die Sowjets günstig zu stimmen, gab der Leih- und Pachtvertreter Stettinius jedoch bekannt, Sowjetrußland habe mehr Flugzeuge, Tanks und Motorfahrzeuge erhalten als irgendein anderes Land. Andererseits werden die Sowjets vielleicht erkaunt vernehmen, daß sich, wie Roosevelt auf seiner Presse-

konferenz verkündete, ein großer Teil der amerikanischen Armee und Marine außerhalb der Vereinigten Staaten sich im Stillen Ozean befinden, ebenso die Hälfte der überseeischen Luftstreitkräfte. Ob das stimmt, ist eine andere Sache.

Die Briten suchen die nach ihrer Ansicht herbeigeführte Besserung der Stimmung im Kram, die von der „Times“ entzückt festgestellt wird, eigenen Verdiensten zuzuschreiben. Selbst in England melden sich freilich einige Bedenken gegenüber der allzu hemmungslosen, nur auf Verdienstreue gegenüber den eigenen Massen abgestellten Stimmungsmache. „Evening Standard“ beispielsweise meint, das schöne Gerede von „beispielloser Kapitulation“ sei gut und schön, aber mit dieser Lösung werde man wohl die Feinde nur zusammenschmeißen und noch härtnäckiger machen. Nachdem die Juden so getan haben, als ob im Anschluß an das Ende der Afrika-Kämpfe große Ereignisse oder gar ein Zusammenbruch in Europa folgen würde, müssen sie jetzt kämpfen und die Unzuverlässigkeit ihrer eigenen Vagenformeln eingestehen.

Der Nordseegau bekennt sich zur geistigen Kriegführung

Die Schau heimischen Schrifttums und die Ausstellung von Gebrauchsgraphik in Oldenburg eröffnet

O Oldenburg, 23. Mai.

Im Oldenburger Schloß wurde am Sonntag die Ausstellung „Schrifttum im Gau Weser-Ems“ eröffnet. Damit begannen die Gaukulturhauptstellenleiter Dr. Grolle. Ein Gang durch die Räume des Schloßes und die des Angulkeums, wo die sehenswerte Ausstellung der Gebrauchsgraphik aufgebaut ist, schloß sich an.

Zu Beginn der Eröffnung, den das Kammerquartier des Oldenburger Staats-Theaters musikalisch umrahmte, begrüßte der Leiter des Reichspropagandaamtes Weser-Ems, Gaukulturhauptstellenleiter Seiffel, die Gäste und würdigte diese Ausstellung als einen Teil der Kulturarbeit Weser-Ems, die mitten im Kriege den Kulturwillen des Nordseegaues beweisen wollen. In diesem Zusammenhang sei es bemerkenswert, so sagte er, daß man in einer Stadt des Gaues, die erst vor zwei Tagen vom Feinde schwer betroffen wurde, gebeten habe, alle Veranstaltungen der Kulturarbeit durchzuführen zu dürfen, weil die Menschen dieser schwergeprüften Stadt der Anstiftung seien, gerade jetzt der Unterhaltung, Entspannung und Erholung zu bedürfen. Ministerialdirigent Dr. Haeger, der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichs-

ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, hielt dann eine kulturpolitische wichtige Rede, in der er die große Aufgabe des deutschen Schrifttums behandelte und sich über die Grundzüge der Schrifttumsführung unserer Tage äußerte.

Der Redner entbot zunächst Gruß und Dank des Reichsministers Dr. Goebbels und bezeichnete die Schrifttumsausstellung des Gaues Weser-Ems als einen bemerkenswerten Beitrag zur geistigen Kriegführung und als einen Beweis für den ungebrochenen Lebenswillen in diesem Luftkriegsgebiet. Mehrere große Verlage haben, so sagte Ministerialdirigent Dr. Haeger, ihren Sitz im Gauegebiet, die weltbekannt und verdienstvoll sind.

Der lebendige Geist des Volkes äußert sich im Buch und wirkt fort in der Bildung und Erhebung der ganzen Nation. Der Redner sagte weiter, daß im Kriege das Schrifttum mit harter Kraft lebe und daß der Buchhandel noch im letzten Jahre soviel Papier wie 1938 zur Verfügung gehabt habe, während in England nur weniger als ein Drittel der Buchproduktion erdigen. Der Redner sagte, daß es die größte Aufgabe sei, den Lesehunger an der Front und in der Heimat genügend Stoff zu bieten.

Der 1. Gaukulturhauptstellenleiter eröffnete die Ausstellung mit Dankesworten an den Organisationsleiter der Gaukulturhauptstellenleiter Dr. Grolle. Ein Gang durch die Räume des Schloßes und die des Angulkeums, wo die sehenswerte Ausstellung der Gebrauchsgraphik aufgebaut ist, schloß sich an.

Wer die Ausstellung des Schrifttums aus dem Gau Weser-Ems in den Vorräumen des kleinen Saales im Oldenburger Schloß betrachtet, ist überwältigt von der Reichhaltigkeit und Fülle geistiger Erzeugnisse und von der großen Zahl bedeutender Männer, die der Gau Weser-Ems dem deutschen Volk geschenkt hat.

Schon der erste Saal, der Männer und Zeiten, Kunst und Wissenschaft vereint, erweist dies. Die lange Tafel in der Mitte gibt in Urkunden, Chroniken und Veröffentlichungen der Geschichtswissenschaften eine Entfaltung des Schrifttums von den frühesten Zeiten bis in unsere Tage. Ostfriesland hat eine kleine, aber erlesene Sammlung wertvoller alter Drucke von Lubbo Emmius, Eggert Beninga, Jakobus Hebrand Hartenroth und anderen, sowie die Gedichtsbücher von Wiarda beigezeichnet. Eine alte Karte aus dem Besitz der Forschungsgemeinschaft zeigt den Zustand Ostfrieslands im 16. Jahrhundert. In den Wänden des Raumes zwischen den Bildern von Start haben Wissen- (Fortsetzung auf Seite 2)

Mit dem Lockangebot hineingefallen

otz. In einer Tageszeitung in Pommern erschien eine Anzeige, in der jemand eine Höfensonne zum Verkauf anbot. Es meldeten sich verschiedene Interessenten, teilweise Geschäftsleute, von denen einige überreichten dem Verkäufer der Apparate neben dem Kaufpreis noch Erzeugnisse ihres Betriebes (Schneewittchen, gute Creme usw.) als Gegenleistung in Aussicht stellten. Jeder wollte damit erreichen, daß ihm der begehrte Artikel zufallen sollte. Der Erfolg war aber anders, als die Kaufleute erwartet hatten. Sie wurden wegen Vergehens gegen die Kriegswirtschaftsverordnung angeklagt und bestraft. Es ist nicht statthaft und außerdem ein Zeichen mangelnden Gemeinschaftsgeistes, wenn ein Gewerbetreibender beim Ankauf einer Ware eine Tauschware anbietet oder gewährt, um bevorzugt geliefert zu werden. Das Gericht nahm mit Rücksicht auf die bisherige Unbestraftheit der Täter von einer Freiheitsstrafe Abstand und verurteilte den einen Angeklagten zu 3000 Mark, den andern zu 200 Mark Geldstrafe.

Gelängnis wegen Verleumdung

otz. Auf einen Plan, auf den nur ein krankes Gehirn kommen konnte, baute eine Neunzehnjährige in Regensburg ihre Rache gegenüber einem Arzt auf, der es abgelehnt hatte, ein Zeugnis auszustellen, nach dem sie für den Arbeitsdienst nicht verwendungsfähig sei. Sie ließ sich eines Nachts in einer Anlage von Regensburg auffinden und gab an, von dem bekannten Arzt vergewaltigt worden zu sein, widerrief diese Anschuldigung später, um sie schließlich neuerdings zu erheben, so daß die Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen falscher Anschuldigung einleitete. In der Verhandlung ergab sich die völlige Unschuld des Arztes, aber auch, daß man es bei der Angeklagten mit einer schweren Psychopatin zu tun hatte. Nur mit Rücksicht darauf und weil sie bisher unbescholten war, kam sie mit einer Gefängnisstrafe von neun Monaten davon.

Schnellfeuerwaffe beim Spielen

otz. In Bonn-Poppelsdorf hatten sich einige Jungen im Alter von zwölf bis vierzehn Jahren fremdländische Schusswaffen, Patronenbüchsen und Patronen besorgt, um damit „Soldat zu spielen“. Die Waffen bestellten sie teilweise aus und stellten selbst Munition her. Beim Umgang mit einem sowjetischen Schnellfeuerwaffe, das mit einer scharf gemachten Patrone geladen war, legte einer der Jungen auf einen des Weges kommenden Spielgefährten an und rief ihm zu: „Sieh einmal her! Im gleichen Augenblick wurde der Schuß los, und der Spielkamerad ging auf der Stelle getötet. Bei den polizeilichen Ermittlungen wurden in den Wohnungen der Jungen noch mehrere Schusswaffen, Munition und sogar Handgranaten gefunden.

Mutter von acht Kindern getötet

otz. Ein Einwohner aus Neumünster ging in der Küche unvorsichtig mit einer geladenen Pistole um. Pflötzlich löste sich ein Schuß, der die am Herd beschäftigte Ehefrau, eine Mutter von acht Kindern, tödlich traf. Dieser Vorfall mag eine erneute Mahnung sein, beim Umgehen mit Schusswaffen in der häuslichen Gemeinschaft Vorsicht walten zu lassen.

Gefängnis für einen „Hörfehler“

otz. Einem Landwirt in der Nähe Stuttgart, der wieder einmal die Zahl seiner Hühner anmelden mußte, unterließ ein peinlicher Irrtum. Statt 139 Tiere meldete er nur 70 an und entschuldigte sich damit, seine Frau, die ihm die Zahl juristisch, falsch verstanden zu haben. Das Sondergericht wies diesen „Hörfehler“ als Märchen zurück. Ihm genügte die Feststellung, daß nachweislich in den Jahren 1941/1942 eine erhebliche Anzahl fleißiger Legehennen auf der Liste der Viehzählung gefehlt hatten, und daß in dieser Zeit etwa 3000 Eier zu wenig abgeliefert worden waren. Die Frau, die die Hauptschuld an diesem Verstoß gegen die Kriegswirtschaft trifft, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt bei sofortiger Verhaftung. Außerdem erhielten die betrügerischen Eheleute 1500 Mark Geldstrafe.

Himmelsfahrplan der Planeten

Deutsche Astronomie im Geiste des großen Forschers Nikolaus Kopernikus

otz. Nach dem Wort des Aristoteles „Am wahrsten ist das, was die Begründung für spätere Wahrheit ist“ hat Kopernikus in dem Eintreffen der Vorausberechnungen erst die endgültige Bestätigung für die Richtigkeit seiner Lehre gesehen. Sein ganzes Leben lang hat er sich in unvorstellbar mühsamer Kleinarbeit bemüht, das Weltsystem nach den Grundforderungen der Einfachheit und Harmonie umzubauen und mit seinen Beobachtungen in Uebereinstimmung zu bringen. In dieser astronomischen Grundeinstellung hat sich bis zum heutigen Tage nichts geändert. Auch heute noch werden die Sonnen, Fixsterne und Planeten mit mathematischem Fleiß vorausberechnet und erst wenn die immer wieder angestellten Beobachtungen diese Kalkulation bestätigen, fühlt sich die Wissenschaft im sicheren Besitz der Kenntnis über die Bahn der Gestirne.

An fünf Stellen der Erde werden heute diese Vorausberechnungen der Gestirne unseres Himmels ausgeführt, im Kopernikus-Institut in Berlin-Dahlem, in San Fernando, Paris, Greenwich und Washington. Das Astronomische Rechen-Institut in Berlin, das seit 1939 den Namen Kopernikus-Institut führt, trägt diesen Namen aus mehrfachen Gründen zu Recht. Zwar wird hier keine Kopernikus-Forschung betrieben, aber es ist die einzige Stelle in Deutschland, die die Arbeit des Kopernikus in unmittelbarer lebensvoller Weise fortführt.

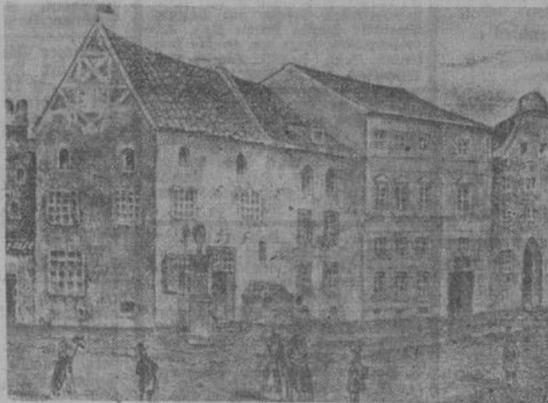
Nikolaus Kopernikus wollte sein neues System zahlenmäßig richtig erfassen, und zwar besser, als die auf dem ptolemäischen System aufgebauten Planetentafeln der damaligen Zeit dies erlaubten. Diese theoretisch-rechnerische Seite der Forschungsarbeit des Kopernikus gibt dem Astronomischen Rechen-Institut in Dahlem die besondere Berechtigung, den Namen des großen Astronomen zu führen. Die Bewegung der Himmelskörper soll numerisch erfasst werden und sich daraus ihre Stellung für die Zukunft ergeben. Die astronomischen Jahrbücher sind die „wissenschaftlichen Fahrpläne der Gestirne“. Schon vor Kopernikus sind solche Jahrbücher regelmäßig erschienen. Kolumbus hat bei seiner Entdeckungsfahrt nach Amerika die Jahrbücher Regiomontanus benützt. Kopernikus selbst hat ein Jahrbuch — wohl für das Jahr 1538 — berechnet, das leider verloren ging. Kepler triftete sein Leben durch die Berechnung von Jahrbüchern und schließlich hat er durch die Rudolfinischen Tafeln (1627) neue Grundlagen der Astronomischen Jahrbücher für die nächsten anderthalb Jahrhunderte geschaffen.

Hinter den hohen Fenstern des hohen Instituts im stillen Dahlem, der Götterkammer Berlins, sitzen die deutschen Forscher über langen Zahlenreihen, rechnen, verwerfen, gruppieren, und sehen ein. Und so entsteht eine Zahlenreihe nach der anderen, Seite um Seite und Blatt um Blatt. Und viele Hunderte solcher Blätter werden schließlich zum Astronomischen Jahrbuch zusammengefügt. Aus diesem mit rätselföllen Zahlen und Zeichen gefüllten Buch, dessen Sinn sich nur dem Kundigen erschließt, kann der Lauf der Gestirne für ein ganzes Leben im voraus abgelesen werden, alle Auf- und Untergänge von Sonne und Mond, alle Himmelserscheinungen sind hier genau vorausbestimmt. Dies Buch gilt für die ganze Welt und ist überall gültig anerkannt. Es liegt auch auf Berechnungen und Beobachtungen, die in der ganzen Welt angestellt und nach Berlin gemeldet werden. Der Leiter des Instituts Prof. Dr. A. Koppf, weist uns bei einem Besuch in die umfangreiche und für die ganze Erde wichtige Arbeit ein. Das Berliner Astronomische Jahrbuch geht bis auf das Jahr 1776 zurück. Begründet wurde es von der Preussischen Akademie der Wissenschaften, die seit 1700 das Kalendermonopol für Preußen hatte. Seit dieser Zeit durfte nur noch die

Akademie Kalender machen, die auf Grund der astronomischen Berechnungen entstanden. 1783 gab die Preussische Akademie das Unternehmen auf. Das Berliner Astronomische Jahrbuch erschien nun selbständig, zunächst unter der Leitung von Bode, dann von Encke, der es der Universitäts-Sternwarte eingliederte, die eine besondere Abteilung dafür einrichtete. 1897 wurde dann ein selbständiges Astronomisches Rechen-Institut gegründet, das 1912 nach Dahlem übersiedelte und 1939 den Namen Kopernikus-Institut erhielt. Das Berliner Institut arbeitet zusammen mit den übrigen Instituten der Erde nach einem einheitlichen, durch internationale Vereinbarung festgelegten System unter Zugrundelegung eines einheitlichen Nullmeridians. Auf diese Weise können die Beiträge aus allen Ländern einheitlich verarbeitet werden.

Jedes Institut der Erde hat besondere Spezialgebiete, die es für die ganze Erde zu bearbeiten hat. So sind die kleinen Planeten ein deutsches Spezialgebiet und das Kopernikus-Institut ist die Zentralstelle, an der für die ganze Erde die kleinen Planeten bearbeitet werden. Encke war der erste, der die Berechnung der Bahnen der kleinen Planeten für das Berliner Astronomische Jahrbuch übernahm. Seit 1830 sind die kleinen Planeten regelmäßig im Berliner Jahrbuch erschienen. Für den größten Teil der an Zahl immer mehr anwachsenden Himmelskörper sind am Institut Bahnen und Störungen berechnet und in dem Sonderheft „Kleine Planeten“ zusammengefaßt worden, in dem für jedes Jahr die Vorausberechnung gegeben wird. In diesem Jahr zählt das Sonderheft 1546 kleine Planeten, darunter eine ganze Anzahl, die für die Himmelsmechanik (wie der Planet Eros für die Berechnung der Sonnenparallaxe) eine besondere Bedeutung haben. In dieses Planeten-Verzeichnis wird ein Planet erst dann aufgenommen, wenn seine Bahn als gesichert gilt. Dann erst gibt ihm der Entdecker auch einen Namen. Die Namen sollen möglichst alle weiblichen Geschlechts sein, das Verzeichnis beginnt mit einer erlauchteren Gesellschaft, mit Ceres, Pallas, Juno, Vesta, Astraea, Hebe, Iris, Flora usw. Wird nun ein Planet irgendwo auf der Erde entdeckt, so wird er nach Berlin gemeldet und hier berechnet. Ergibt die Beobachtung nun übereinstimmend mit der Berechnung, so daß die Bahn als gesichert angenommen werden kann, dann erhält er einen Namen und wird in das Verzeichnis, das nur in Berlin geführt wird, aufgenommen.

Neben den kleinen Planeten hat das Berliner Institut noch eine zweite Aufgabe, nämlich die fundamentale Festlegung von Sternorten. Hier sehen um die Mitte des 19. Jahrhunderts die Arbeiten von Arthur Auwers ein, der den ersten Fundamentalkatalog schuf. Mit Hilfe dieses Kataloges wurden die sphärischen Koordinaten aller Himmelskörper durch die Beobachtung festgelegt und für alle Bewegungsvorgänge im Kontinuum ein einheitliches System geschaffen. Dieser Fundamentalkatalog



Das Geburtshaus von Nikolaus Kopernikus in Thorn. Atlantica.

von Auwers wurde zwar mehrfach verbessert, aber noch heute in Benutzung. Im Jahre 1907 erschien der „Neue Fundamentalkatalog“ von Auwers und von 1940 ab bildet der dritte Fundamentalkatalog des Berliner Astronomischen Jahrbuches die Grundlage für den gesamten Sternendienst der Erde. Von 1941 ab sind die Daten dieses Fundamentalkatalogs in die astronomischen Jahrbücher aller Länder aufgenommen.

Wenn irgendwo in der Welt eine ungewöhnliche Himmelserscheinung gesehen wird, wird sie auf dem schnellsten Wege dem Berliner Institut gemeldet, das die Meldung überprüft und dann an die Sternwarten und an andere interessierte Stellen weiterleitet. So arbeitet heute noch das Berliner Institut ganz im Geiste des großen deutschen Astronomen, dessen Namen es trägt, und dessen Werk es fortsetzt, des Nikolaus Kopernikus, dessen 400. Todestag die wissenschaftliche Welt heute begeht. Adolph Meuer.

Gemütsroheit gegen Kriegerfrauen

otz. Eine kaum glaubliche Roheit gegenüber zwei Soldatenfrauen führte den 52jährigen Friedrich Knopf aus Nordhausen vor das Sondergericht Erfurt. Er schrieb an die Soldatenfrauen einmal, daß der Ehemann der Frau gefallen sei, im anderen Falle, daß der Mann schwer verwundet sei. Beide Schreiben zeichnete er mit angebliebenen Namen von Kameraden der beiden Soldaten. Die Nachrichten waren von Knopf völlig aus der Luft gegriffen. Vor Gericht gab der läche Gerüchtmacher an, daß er nur einen „Schertz“ habe machen wollen, um den Frauen einen Schrecken einzujagen. Für seine gemeine Handlungsweise wurde der Verleumder zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Trauring in der Leberwurst

otz. Ein Landwirt in Niederlaufungen hatte im Dezember vorigen Jahres seinen Trauring verloren und ihn trotz allen Suchens im ganzen Hause nicht wiedergefunden. Kürzlich erhielt er einen Brief seines an der Front stehenden Sohnes, worin sich dieser für eine ihm gesandte Büchse Leberwurst bedankt und schreibt: „Sie schmeckte herrlich bis zur vierten Brotstunde, wo ich auf einen goldenen Trauring stieß“. Waters lang Vermisster war scheinbar bei der Hausflacherei vom Finger gegliedert und in die Leberwurst gerührt.

Ihr Kind im Küchenherd verbrannt

otz. Einen unerhörten Fall menschlicher Verkommenheit enthielt eine Verhandlung vor dem Landgericht Frankfurt. Eine Frau aus Ludwigs-hafen hatte ihr uneheliches Kind getötet und die Leiche im Herdfeuer verbrannt. Das Gericht erkannte auf eine Zuchthausstrafe von acht Jahren. Vier Jahre Zuchthaus hatte die unmenschenliche Mutter bereits abgesessen, weil sie auch ihre beiden ersten Kinder umgebracht hatte.

Acht Jungen auf Todesfahrt

otz. Ein furchtbares Unglück ereignete sich auf dem Bober bei Christianstadt in Niederschlesien. Acht Jungen bestiegen hier einen viel zu kleinen Kahn und fuhren mit ihm bis in die Nähe eines Wehres, um sich dort das hinabstürzende Wasser anzusehen. Das Boot geriet dabei in den Strudel und kenterte. Drei der Jungen konnten durch Vorübergehende gerettet werden. Zwei schwammen selbst ans Land. Die letzten drei aber kamen ums Leben.

Opium-Anbau in Dänemark

otz. In Dänemark sind Versuche gemacht worden, Opiummohn anzubauen, um auf diese Weise von der Morphium-Einfuhr freizukommen. Diese Versuche sind als gelungen zu bezeichnen, da der Opiummohn nicht nur prächtig gedeihen ist, sondern auch einen Ertrag gebracht hat, der besser ist, als man erwartet hatte. In diesem Frühjahr soll nun zum erstenmal mit dem Anbau im Großen begonnen werden. Zunächst sollen 50 Hektar mit Opiummohn angepflanzt werden.

Amtl. Bekanntmachungen

Übungsstellen der Flak. Das auf Montag, 24. Mai 1943, angelegte Übungsstellen der 1. Flak ist auf Dienstag, 25. Mai 1943, verlegt worden. Schließzeit 9.15 bis 11.15 Uhr und 14.30 bis 16.30 Uhr. Gebührende Landgebiete: Dümmer-Verlaas, Bunderhammrich, Landshofspolder, Emden, den 22. Mai 1943. Zugleich namens des Landrats Leer. Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Stadt Emden. Sonderzuteilung von Zigaretten. Auf den Abschnitt I der Emden Raucherarten für Männer und Frauen dürfen als Sonderzuteilung aus Anlaß des Fliegerangriffs ab sofort 6 Zigaretten verabfolgt werden. Die Emden Raucherarten haben auf der Rückseite das Stadtsiegel. Die Abschnitt I sind gesondert aufzubewahren. Emden, den 24. Mai 1943. Der Oberbürgermeister, Stadternährungsamt Wkt. B.

Stadt Emden. Verkauf gebrauchter Spinnstoffwaren. Mit dem Verkauf gebrauchter Spinnstoffwaren (Oberbekleidung, Unterwäsche, Bettwäsche Tischwäsche usw.) soll in den nächsten Tagen begonnen werden. Anträge auf Erteilung eines Kaufberechtigungsscheines können beim Wirtschaftsamt

(Domesstift, Zimmer 2) gestellt werden. Mißgeschickliche und kundenreiche haben den Vortrag. Emden, den 19. Mai 1943. Der Oberbürgermeister. — Wirtschaftsamt. — Kerken.

Stadt Norden. Ausgabe der Lebensmittelkarten. In der Stadt Norden werden die Lebensmittelkarten für die 50. Zuteilungsperiode am Dienstag, den 25. Mai 1943, von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 18.30 Uhr, ausgegeben, und zwar für die Ortsgruppe Norden-Markt in der Sielstraße, für die Ortsgruppe Norden-Gel im Saale des Hotel Denschen, für die Ortsgruppe Norden-Westgast im Rathaus. Die Ausgabezeiten sind dieselben geblieben wie in der 49. Zuteilungsperiode und sind durch Aushändigung der Handzettel, die wieder vorzulegen sind, bekanntzugeben. Diese Zettel sind unbedingt innewahalten. Wer den Termin verläßt, kann die Karten frühestens am Donnerstag, den 27. Mai 1943, im Rathaus, Zimmer 1, in Empfang nehmen, muß dann aber in Kauf nehmen, daß er bei der Aushändigung längere Zeit warten muß, da die nachträgliche Ausgabe erhebliche Arbeit verursacht. Die Karten müssen bei der Empfangnahme sofort nachgehakt werden. Spä-

tere Beanstandungen können nicht berücksichtigt werden. Deshalb erfolgt keine Aushändigung an Kinder. — Die Kartenausgabezeit ist am Dienstag und Mittwoch, den 25. und 26. Mai, nur für Urlauber geöffnet. Norden, den 22. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Stadt Norden. Nachschau der Erstimpfung 1943. Die Nachschau der Erstimpfung findet am 24. Mai, von 14.30 bis 17.00 Uhr, im Central-Hotel statt. Norden, den 21. Mai 1943. Der Bürgermeister als Kreispolizeibehörde.

Wirtschaftsamt Norden. Gebrauchte Möbel werden bis auf weiteres nur an Bombengeschädigte ausgegeben.

Gemeinde Lütetsburg. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt Dienstag, 25. Mai 1943, von 14 bis 16 Uhr, im Schulgebäude. Lütetsburg, den 22. Mai 1943. Der 1. Bürgermeister.

Helden Hage. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt Dienstag, den 25. Mai 1943, von 14.30 bis 16.00 Uhr, im Schulgebäude. Hage, den 22. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Adorf. Ausgabe der Lebensmittelkarten Dienstag, 25. Mai, Adorf, den 22. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Finanzamt Aurich. Am 31. Mai 1943 werden in der Auricherischen Gastwirtschaft in Zimmeln in der Zeit von 12 bis 14 Uhr Sprechstunden über die Abführung der Lohnsteuer und Mitarbeiterabgabe abgehalten werden.

Gemeinde Strachholt. Die Schanung sämtlicher Wasserläufe und Gräben in der ganzen Feldmark findet statt am 29. Mai 1943. Vorliegende Mängel werden dem Landrat gemeldet. Dieses gilt auch für Ausmärtler. Strachholt, den 22. Mai 1943. Der Bürgermeister.

Aufgebot. Der Oberfeldwebel Johann Schröder aus Borlum, jetzt in Dageböh, Mecklenburg, hat das Aufgebot zur Ausschließung des Eigentums des Grundstücks Grundbuch von Borlum, Band VI, Bl. 26, Ktbl. 7, Parz. 208, Langedeelen, welche zur Größe von 4 Ar 32 Quadratmeter, gemäß § 927 BGB, beantragt. Der im Grundbuch als Eigentümer eingetragene Schiffsverwalter Günrich Böhler, Borlum, wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 17. September 1943, vorm. 9.30 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 17, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird. Emden, den 13. Mai 1943. Das Amtsgericht.

Im hiesigen Handelsregister Wkt. A Nr. 265 ist heute zu der Firma Rohlf Kaufmann und Co., Kommanditgesellschaft, Norden, eingetragen, daß in die Gesellschaft ein neuer Kommanditist eingetragen ist. Amtsgericht Norden, den 17. Mai 1943.

Stadt Leer. Die Zusatzleistungen für Ärzte, Hebammen und Sprechstundenhelfer werden vom 24. 5. 43 bis 29. 5. 43 in der Ernährungsabtlg. der Stadt Leer, Ref. Gemeindehaus, ausgegeben. Leer, den 22. Mai 1943. Der Bürgermeister der Stadt Leer (Ostfriedl.).

Reichsnährstand

Kreisbauernschaft Norden. Betr.: Beschaffung von Kapsplanen (Erntepflanzen). Die Desfrucht-anbauer, die Kapsplanen benötigen, müssen ihren Bedarf bei der Kreisbauernschaft Norden bis spätestens zum 26. Mai gemeldet haben.

Film-Theater

Capitol-Theater, Emden. „Der ungetreue Eckehart“. Mit: Hans Moser, Theo Lingens, Lucie Englich, Rudi Godden. Für Jugendliche nicht zugelassen. — Morgen, Dienstag, keine Vorstellung.

Rorder Lichtspiele, Norden. Spielzeit von Dienstag bis Donnerstag, 19.30 Uhr: „Der Schritt ins Dunkel“. Ein Lucerna-Film. Trag. in deutscher Sprache. Mit: Rolf Wanka, Eli Widma. Kulturfilm: Spitzenkunst. Neue deutsche Wogenschau. Für Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol-Theater, Emden
Der ungetreue Eckehart

30 JAHRE

Volksfürsorge

VERSICHERUNGEN
HAMBURG

Über 3 Milliarden
Versicherungsbestand

Kohlenklau würde tanzen

wenn die Mutter die Nahrung für ihr Kind stundenlang kochen würde. Wo aber die erfahrene Mutter ihrem Kinde „Kulke“ gibt, das bekanntlich nur kurz aufgedocht wird, da muß Kohlenklau betrübt abziehen.
R. Kufche, Hamburg-Bergedorf 3

Familienanzeigen

Den Eheleuten Erndt Albas und Frau Gerhartine, geb. Siemens, zu ihrer am 27. Mai 1943 stattfindenden Silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche. Mehrere Freunde.

Geburten

Durch die glückliche Geburt ihrer kleinen Gerda Luise wurden hochzeitlich Meinhardine Nannen geb. Gerdes, Albert Nannen, Logaerfeld, Metzfeweg 36 den 19. Mai 1943.

Roswitha, Planes Schwesterchen ist angekommen. In großer Freude Luise Bergmann, geb. Kühnemund, Ludwig Bergmann, Emden, den 19. Mai 1943.

Am 21. Mai 1943 wurde unsere Gertrud geboren. In Dankbarkeit und Freude würdiger Groeneveld, z. H. im Osten, Gerda Groeneveld, Bunderheer über Meer.

Heidemari, fünf Wochen nach dem Helidentat meines lieben Mannes wurde mir ein gelundenes Töchterchen geboren. In dankbarer, stiller Freude Anna Sage Wee., geb. Zimmermann, Aurich, den 20. Mai 1943.

Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines frammen Jungen, geben wir hochzeitlich bekannt: Hermine und Jakobus Kule, Sondershausen, Raststraße 10, z. H. Landeskrankenhaus, den 18. Mai 1943.

Verlobungen

Statt Karten. Wir haben uns verlobt: Frieda Kaufmann, Heinrich Cornelius, z. H. Wehrmacht, Wittmund, im Mai 1943.

Als Verlobte grüßen: Margarete Höfer, Heinrich Bude, Schmittersum/Düfel, Leeden/Wettl., z. H. Kriegsmarine, 22. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Helene Engelmann, Matrose Heinrich Schiller, Wehrmacht, z. H. Urlaub, Al.-Hofel, Ost-Wehringstr., im Mai 1943.

Als Verlobte grüßen: Hertha Ammersen, Hermann Freemann, Aheringstr., Wehringstr., im Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Johanne Kuiper, Johann Harms, z. H. Urlaub, Weener, im Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anni Hebenius, Rudolf Soltes, Bangriede, Papenburg, z. H. Brodjetel, den 22. Mai 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Johanne Jolleris, Eduard Bogt, Ost-Düsterum, Blomberg, den 19. Mai 1943.

Vermählungen

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Lenahard Siemens und Frau Gisela, geb. Freemann, Weener, 15. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Mansholt u. Frau Tilly, geb. Strenge, Fohlfuß, den 23. Mai 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hinrichus Stöhr, Gretie Stöhr, geb. Beenhuis, Vahlfotenweg.

Ihre vollgogene Kriegstraue geben bekannt: Helme Stürenburg und Frau, geb. Bader, Schott, im Mai 1943. Gleichzeitlich danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Ihre am 10. Mai vollgogene Vermählung geben bekannt: Johannes Junkhoff, Elisabeth Junkhoff, geb. Lucht, Prenglau, Brüllower Straße 3.

Danksagungen

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Brautmann Otto Spanger, Efriede Spanger, geb. Biermann, Leer, den 22. Mai 1943.

Für die unerschütterlichen Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Hilrich Philippus und Frau Gretchen, geb. Bordeaur, Hage.

Felbe, Lübbertsfeld, Holtrup und Osterlander, den 21. Mai 1943. Gestern abend wurde plötzlich und unerwartet unser lieber, guter Bruder, Schwager, Onkel, Kette und Better.

Minke Tammen Flehner im Alter von 40 Jahren aus unserer Mitte gerissen. In tiefer Trauer: Rohlf Flehner und Frau Gesse, geb. Dussmann, Minke Auen und Frau Wilhelmine, geb. Flehner, Hene Boller und Frau Koolke, geb. Flehner, Diete Flehner, z. H. Wehrmacht, und Frau Hilka, geb. Harns, Gretje Saathoff.

Beerdigung Dienstag, 25. Mai 1943, 13 Uhr, vom Trauerhause. Loga und Leer, den 22. Mai 1943. Statt jeder besonderen Mitteilung. Heute morgen entließ sich sanft und ruhig nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, mein inzigster, herzlichster, herzenguter Mann, mein lieber, guter Vater und Schwager, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel, Landesbauinspektor i. R.

Friedrich Papendieck im Alter von 75 Jahren. In tiefer Trauer: Marie Papendieck, geb. Beulshausen, Joh. Jahnke und Frau Efriede, geb. Papendieck, Marie + Anna Jahnke.

Beerdigung Mittwoch, 26. Mai 1943, 15 Uhr, vom Trauerhause, Loga, Adolf-Silber-Str. 58, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Wir bitten, um Beileidsbesuchen absehen zu wollen. Leer, 22. Mai 1943. Heute früh entließ sich sanft und ruhig nach schmerzlichen Leiden mein inzigster, liebster Mann, mein lieber Vater, unser einziger guter Bruder, unser lieber Schwager, Schwager und Onkel.

Ewe Alts in seinem 47. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Frau Berta Alts, geb. Grau, Sohn Ewe sowie Geschwister und die nächsten Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, 15 Uhr, vom Trauerhause, Westende 60. Mit der Familie trauern Betriedrichsöhne und Geschwister der Firma Boehhoff & Co.

Oldendorf, Oldendorf, den 22. Mai 1943. Statt besonderer Mitteilung. Durch feindlichen Fliegerangriff am 21. Mai auf Emden, mußte ich meinen lieben, herzenguten Mann, wir unseren guten, treuzorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Bauer.

Hilrich Dreesman in seinem 62. Lebensjahre hingeben. Hart ist der Schlag, in dem Herrn suchen wir Trost. In tiefer Trauer: Etta Dreesman, geb. Dreesman, Johs. Dreesman, z. H. im Osten, und Frau, geb. van Bessen, A. Disting, z. H. im Osten, und Frau, geb. Dreesman, sowie die nächsten Angehörigen.

Beerdigung Mittwoch, 26. Mai, 15 Uhr in Oldendorf. Geliebte, Bremen, Heide, Marcardsmoor, den 22. Mai 1943. Nach Gottes unerforschlichem Ratisschick entließ heute morgen 6 Uhr nach kurzem heftigen, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann unser herzenguter Vater und Schwager, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Landwirt.

Heinrich Jonas Tietze im Alter von 67 Jahren. In tiefer Trauer: Fraute Tietze, geb. Saathoff, Obergerichter Fode Tietze, z. H. im Osten, und Frau, geb. Weers, Hena Tietze, Jonas Tietze u. Frau, geb. Weers, sowie Angehörige.

Beerdigung Mittwoch, 26. Mai, 14 Uhr, vom Trauerhause. Diese Anzeige gilt als Einladung.

Dihumerverlaß, Bunde, 21. Mai 1943. Nach kurzer Krankheit ging heute morgen meine liebe Frau, unsere unerschütterliche, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Sophie Elisabeth Ulland, geb. van Jindelt.

im feilen Glauben an ihren Erlöser in Frieden heim. In stiller Trauer: A. S. Ulland, Georg Wittflager und Frau, geb. Ulland, sowie Angehörige.

Beerdigung Dienstag, 25. Mai, 16 Uhr, in Bunde. Trauerfeier 15.30 Uhr dafelbst.

Die Gedentfeier für unseren am 15. Januar gefallenen lieben Sohn, Unteroffizier Dirk Beemann, ist am 30. Mai, 14.30 Uhr, in der Kirche zu Freepjum. Familie S. Beemann, Freepjum.

Danksagungen

Statt Karten. Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen lagen wir allen unseren herzlichsten Dank, Familie Jürgens, Familie Oldendorf, Logabirum, den 19. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Mutter und Schwiegermutter lagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Familie August Wühlfam, Bülten.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an unserem schweren Verlust durch den Heimgang unseres lieben, teuren Gefallenen lagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Im Namen aller Angehörigen Frau Christine Dessen, geb. Duten, Wöhlfenwarf, im Mai 1943.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Helidentodes meines lieben, unerschütterlichen Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels, Grenadier Gerhard Wilhelm, lagen wir allen unseren inzigsten Dank. Frau Wilhelmine Wilhelm, Hage, und alle Angehörigen. Leer, im Mai 1943.

Statt Karten. Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Helidentodes meines unerschütterlichen Bräutigams, unseres lieben Bruders und Schwagers, Kadrierermeister Gerb Meyer, entgegenbrachten, sagen wir herzlichsten Dank. Familie Hilrich, den 21. Mai 1943.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Helidentodes unseres lieben Sohnes und Bruders entgegenbrachten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Jakob Gerdes und Familie, Ems, Bahnhofsstraße 151.

Allen, die uns in unserem tiefen Leid ihre Liebe und Anteilnahme anlässlich des Helidentodes unseres unerschütterlichen Sohnes und Bruders entgegenbrachten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Familie Hilrich, den 21. Mai 1943.

Allen, die uns zu dem überaus schmerzlichen Verlust anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders Gerb ihre Teilnahme bezeugten, sagen wir unseren inzigsten Dank. Familie Heye Jürgens, Groß-Oldendorf, den 22. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Helidentodes meines lieben, unerschütterlichen Mannes, meiner Kinder treuzorgenden Vaters, meines lieben Sohnes und Schwiegersohnes, unseres guten Bruders sprechen wir, besonders Herrn Pastor Strand, halber unseren herzlichsten Dank aus. Im Namen aller Angehörigen Frau S. Harders und Kinder, Steenfelde, den 21. Mai 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verlust anlässlich des Todes unserer lieben, unerschütterlichen Mutter und Großmutter lagen wir allen unseren aufrichtigen Dank. Geschwister Ugena, Ems, den 22. Mai 1943.

NSDAP, Dikum. Zur Beerdigung unseres Parteigenossen Hilrich Dreesman treten sämtliche Parteigenossen am Mittwoch, dem 26. Mai, vor dem Trauerhause in Oldendorf an. Der Ortsgruppenleiter.

Aerztetafel Sanitätsrat Dr. Riedlin, Leer, Dienstag, den 25. Mai, keine Sprechstunden.

Geschäftliches Der Eingang neuer Ware ermöglicht es uns, auch jetzt Ihre Kaufwünsche für Ihre Punkte und Bezugshefte weitgehend zu erfüllen. Besonders trifft dies zu für Mägen, Arbeitskleider, Mägen, Arbeitskleider, Knabenanzüge, Mädchenkleider usw. Daneben lassen wir Ihnen Altkleidung reparieren: aus 2 alten 1 neues Kleid (modischer Schnitt) Strümpfe und Wäsche. Gebreke, Oldenburg i. O., Stauffstraße.

2000 kräftige Tomatenpflanzen, m. Topfballen, gibt in kleineren und größeren Mengen ab Heribert Wefels, Gartenbaubetrieb, Papenburg, Aufz. 350.

Gemüsepflanzen aller Art. Gärtnerei Theilen, Emden, Gärtnereistraße 1.

Partei und Gliederungen

NSDAP, Filmstelle Bunde, zeigt Mittwoch, 26. Mai, 20 Uhr, in Bunde, im Saal G. Boehhoff, den Film: „Der liebe Augustin“. Karten-Vorverkauf bei B. Borus.

Soldatengröße

Es grüßen die ostfriesische Heimat: Oberst. Martin Kührt, Wittmund; Gefr. Wiest Wörps, Emden; Gefr. Johann Alberts, Wiegoldsburg; Gefr. Hinrich Krull, Marx iib. Wittmund.

Wohnungen

Zraum, Wohnung gesucht für junge Soldatenfrau in Ems od. Lang. Angeb. u. Nr. 597 OZ, Ems.

Erdgeschosswohnung (3-4 Räume, Bad, abgetrennt), mögl. mit fl. Garten von älterem Beamten-ehepaar bald, gef. Fortf. Tausch gegen ähnl. Wohnung am Stadtrand von Wilhelmshaven, Ang. u. A 312 OZ, Aurich.

Wohnung, gut möbl. (gr. Wohnz., gr. Schlafz., Fremdenz., Küche), für Kriegsbauer in Aurich zu vermieten. Angebote u. A 337 OZ, Aurich.

Zimmer, m. u. o. Verpfl., sucht Herr angeh. ruh. Mietl. in Emden od. Umgeb. Ang. u. E 1724 OZ, Emden.

Zu mieten gesucht

Lagerraum, trocken, für Papier, möglichst sofort zu mieten gesucht. Angebote an Ostfriesische Tageszeitung, Leer, Ruf 2748/49, 2802.

Unterricht

Wer erteilt 14jähr. Jungen (Volksschüler) Nachhilfestunden in Deutsch und Rechnen? Marienhofe, Ostsee oder Norden. Ang. u. A 249 OZ, Norden.

Verloren

Noten (Handwerkerzettel von Mozart) Strafe der St. A., Aurich, verloren. Abzugeben in der Hofapothek, Aurich.

Inabenpulslover, geb. A. L. (braunmelirt), bei der Neuen Kirche verloren. Geg. Belohnung abzug. Emden, Gr. Brückstraße 81.

Gefunden

Briefstache, mit Inhalt, Mittwoch abend auf der Strecke Steenfelde-Leer im Zuge gefunden. Abzugeben bei Dirk Winterburg, Bültenberg b. Steenfelde.

Verschiedenes

Sprechstunde in Jemgum Mittwoch, Dr. Bruns, Rechtsanw., Weener.

Wich nehmen in Weide, evtl. monatliche, F. Jansen, F. Fren, Petrumer-Hammrich.

Soldatengeld. Die Schauling der Zuschüsse und Lese findet am 12. Juni 1943 statt. Bei Nichterreichung werden die Arbeiten auf Kosten der Säumnigen vorgenommen. Die Zielrichter.

Decksation Breinermoor. Den hochprozentigen Bullen „Dutus“ Nr. 56708, Körklasse 2, halten wir zum Decken empfohlen. Deckgeld 10.— RM. A. Bloem, J. Goudhaal.

Zum Decken empfehle meinen angekauften Bullen „Jonny“ Nr. 54685, F.-Leistung der Mutter 4344 Kg. Milch, mit 4,12 Proz. Fett, Deckgeld 10 RM., sowie den Bullen „Brigant“ Nr. 53074, F.-Leistung der Mutter 4547 Kg. Milch, mit 4,05 Proz. Fett, Deckgeld 12 RM. Diederich Thorwarth, Regenmeerten.

Das Betreten meiner von der Kirchengemeinde gepachteten Gärten ist jedem Unberechtigten verboten. Eltern sind dafür verantwortlich, daß die Kinder die Gärten nicht betreten. Th. Bruns, Deternerlehe.

Neues Damenfahrrad, Marke „Triumpf“, aus dem Garten des Hiltersburger Kruges Mittwoch abend abhandlungelommen. Gegen Belohnung abzugeben bei Carl. Wilh. Fischer, Norden, Am Zingel 2.

Amarantvogel zugeflogen. Emden, Emsstraße 7.

Verkäufe

Zwillings-Kinderwagen, 45 RM., z. vert. Lüd. Leer, Meimersstr. 31.

Hoggenlangtrog, 1000 Kg., zum Decken abzugeben. Gebv. Boden, Züberde.

Ankäufe

Photopaparät für einen im Felde lebenden Soldaten gef. NSDAP, Kreisleitung Norden.

Gartenschirm, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unt. E 646 OZ, Leer.

Ferranfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Loga, Loga 10.

Kinderwagen, fast neu, zu kaufen gesucht, am liebsten Korbwagen mit Gummibereifung. Ang. u. E 649 OZ, Leer.

Krankenfahrstuhl zu kaufen gesucht. Ang. u. E 1721 OZ, Emden.

Bettstelle, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 648 OZ, Leer.

Kleinrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 647 OZ, Leer.

Kleinrad, gut erh., zu kaufen gesucht. Heine Kalkwarf, Eilsum über Emden.

Reifebord, brauchbar, wenn auch etwas beschädigt, zu kauf. od. auf kurze Zeit zu leihen gef. Wilh. Müller, Norden, Ufenstr. 5.

Korbkindertwagen, mit Korberbed., gummibereit, in tadellosem Zustand zu kauf. gef. Preisang. u. Nr. 203 OZ, Weener. Schließfach 24.

Registrierkaffe zu kaufen gesucht. Ang. u. E 644 OZ, Leer.

Handwagen zu kaufen gesucht. Anton Tammen, Harp.

Kleines Bootsegel zu kaufen gesucht. Angebote an Fischer Gerjel Banfien, Al. Plathaus bei Manlag.

Segelboot oder -Jolle, kompl. zu kaufen gesucht. Ang. u. E. 1723 OZ, Emden.

Kollwagen, eisenbereift, zu kaufen gesucht. Götto Dirks, Weener/Ems, Ruf 246.

Rafenmäher zu kaufen gesucht. D. S. Diddens, Bunderhammrich.

Stellenangebote

30. Hausgehilfin od. Tagesmädchen zum 1. oder 15. Juni gesucht. Frau Sebastiani Puf Woe., Ostgroßehehn 284.

Bühnende Nebenbeschäftigung. Wegen Fortzugs unseres bisherigen Mitarbeiter* suchen wir für den Bezirk Westertolt Mann oder Frau zum nebenberuflichen Vertreten unserer Zeitgenossen. Anfragen an: Weber, Bremen, Bindestraße 1.

Serviermädchen, 2 Hausmädchen zum 1. Juni gesucht. Angebote an Hotel „Hubertus“, Emsmünde.

Hausgehilfin für Geschäftshaus zum sofortigen Antritt gesucht. Dirndt Bothe, Arsten b. Bremen, Beerstraße 35/37.

Liebevolle Wirtschafterin (Hausdame) zu älterer, alleinlebender Dame zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Adolf Ahlers, Verford-Überdissen i. W.

Hausgehilfin freundl., sauber, sof. gef. Warfsmann, Leuchtturm-Restaurant, Nordseebad Nordorney.

Hausgehilfin für Ostfriesenhaus zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. D. Seiz, Norden, Markt 59.

Beitrag, die Lust hat, in der neuerrichteten Küche eines Krankenhauses zu arbeiten, kann sofort eingestellt werden. Krankenhaus der Hauptstadt Hannover in Schwarmstedt.

Junge Mädchen, die Lust haben als Hausgehilfin auf einer Krankenstation zu arbeiten, können sofort eingestellt werden. Wohnung und Verpflegung wird gewährt. Krankenhaus der Hauptstadt Hannover in Schwarmstedt.

Frauen und Mädchen werden für die Küche und Wäscherei einer neuerrichteten Krankenanstalt zu sofort gesucht. Krankenhaus der Hauptstadt Hannover in Schwarmstedt.

Hausgehilfin gesucht. Frau Erna Schild, Schule Bohlenbergfeld über Bavel.

Wer betreut Haushalt und 2 Kinder für Berufstätige? Kind kann evtl. mitgebracht werden. 3 Tage erwünscht. Ang. u. E 1722 OZ, Emden.

Stellengesuche

Stellung als Haushaltslehrling in der Umgebung von Norden für 15jähriges Mädchen gesucht. Ang. u. A 250 OZ, Norden.

Tiermarkt

Kind, jährlich, besser Abstammung, zu verkaufen, Hene Bruns, Jheringshehn II 330, Neubeckswiete.

Neueres Kuhfals zu verkaufen. Albert Boß, Jheringshehn I 73.

Kuhfals, robust, zu verkaufen. Oldersum, Terqaster Straße 10.

Schönes Kuhfals zu verkauf. Harm Bähler, Stiefelampferhehn Nr. 4.

Gutes Kuhfals verkauft G. Koops, Stapelmoorerheide.

Gutes Milchschaf zu kaufen gesucht. Nienberg, Emden, Wilgumer Straße 18.

Wir kaufen Ferkel, nur beste, über 6 Wochen, und bitten um Angebote. Molkerei - Genossenschaft Blomberg.

Junger Fellenfittig zu kaufen gef. Ang. u. E 1725 OZ, Emden.

Tauschgesuche Gr. Motorboot gegen kleineres zu verkaufen, ohne Motor. M. ter Beer, Weener, Emsstraße.

Etwa 6000 Steine gegen Torf zu verkaufen. Oldenburger, Aurich, Nordstraße 33.

Werbeanzeigen

„Vertrauen ist der erste Schritt zur Gesundheit!“ BAYER ARZNEIMITTEL

Die Labelle sagt's! Sie gibt genaue Auskunft über die sparsame Verwendung der gehaltvollen Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Pauly's Nährspeise

Nach der Stillzeit CITRETEN Milch ein anerkannter Fortschritt in der Säuglingsernährung. Chemische Fabrik JOH. A. BENCKISER G. M. B. H. Ludwigshafen am Rhein

Vorübergehend kann es einmal vorkommen, daß Sie Comelia nicht überall bekommen. Aber keine Sorge, die Produktion ist keineswegs gekürzt worden. Die Versorgung mit Damenbinden ist nach wie vor gesichert. Camelia DIE ZUFERLASSIGE REFERENZMARKE

Die treue Helferin der Hausfrau die Staubsaugbürste VIKTORIA leihen Sie sich bei Ihrer Nachbarin, wenn Sie noch nicht im Besitze dieses wertvollen, mit ca. 12 1/2 echtem Bernstein nach DRP. Verfahren hergestellten Reinigungsgerätes für Polstermöbel, Decken, Teppiche usw. sind, obwohl schon weit über 100000 zufriedene Hausfrauen unsere Staubsaugbürsten mit den Gütezeichen der Königin (DRWZ) besitzen. Besonders wertvoll und heule für diese in erster Linie reserviert: Die borstlichste Hausfrau, Krankenhäuser, Kinder- und Mütterheime. Bezugsquellen durch: COKO K.-G., Metz

Die Biocitin-FABRIK ULRICH PATZ Berlin SW 61 hat mit ihrer Fabrikation seit über 30 Jahren Anklang gefunden und steht mit ihren Erzeugnissen im Dienste der Volksgesundheit.

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten: Obergefreiter A. Siemer, De- tern; Obergefreiter Andreas Müller, Leez- dorf; Unteroffizier Nimke Rörder, Bede- tepef.

Aus ostfriesischen Sippen

Am 25. Mai können die Eheleute Albertus Gerdes und Frau Hermine, geborene Müller, in Collinghorst das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Beide Alten sind noch ziemlich rüstig und wohnen mit ihren Kin vern auf dem Erbhof. Der Jubilär kann am 28. Juli seinen 81. Ge- burtsstag feiern. Der Ehe entsprossen fünf Kin- der, ein Sohn steht im Felde.

Höchstpreise für Uhrinstandsetzungen

Der Reichskommissar für die Preisbil- dung hat eine Regelung der Entgelte für Ueberholungs- und Instandsetzungsarbeiten an Uhren erlassen. Sie erfasst die häufigsten Ueberholungsarbeiten an Taschenuhren, Arm- band- und Weckeruhren. Da die Kosten der einzelnen Uhrmacherbetriebe je nach Lage, Ausstattung und Geschäftsumfang verschieden hoch sind, ist eine Staffelung der Preise in vier Preisklassen vorgesehen. Für Uhrmacherbetriebe ohne offenes Ladengeschäft gelten die festgesetzten Preise mit einem Abzug von zwanzig vom Hundert nach Einstufung durch die zuständige Preisbildungsstelle auf Vorschlag des Obermeisters. Die neue Regelung tritt mit dem 1. Juli 1943 in Kraft.

Luftfeldpostverkehr der Ostfront

Für den Luftfeldpostverkehr der Ostfront gibt das Oberkommando der Wehrmacht be- kannt: Vom 1. Juni 1943 an sind Luftfeld- postkarten nach dem Osten mit einer Luftfeldpostmarke, Luftfeldpostbriefe mit zwei Luftfeldpostmarken zu versehen. Die Luftfeldpostmarken werden in entsprechend er- höhter Anzahl an der Front ausgegeben.

Kost 50 Millionen Feldpostbuchausgaben. Mit äußerster Sorgfalt haben sich 35 der angesehensten deutschen Verleger der Aufgabe gewidmet, unsere Soldaten mit wertvollsten Schriften zu versorgen. Sie haben das Feldpostbuch geschaffen, das in kleinem handlichen Format eine Auswahl des deutschen Kulturwertes birgt. Wie groß die Nachfrage ist, be- weist die Tatsache, daß bisher 46 Millionen solcher Bücher hergestellt werden mußten.

Die „Schwester“ für zwei Weltkriegerfrauen. Der Kreisfrauenratsleiterin von Wil- helmshaven, Frau Albrecht Seeken, und der Hilfsstellenleiterin „Mutter und Kind“ der Orts- gruppe Armgast, Kreis Wilhelmshaven, Frau Elise Kruse, wurde das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Frau Seeken ist die dritte, Frau Kruse die vierte Frau in Deutschland, die der Führer mit der Verleihung dieser Auszeichnung ehrt. Im September 1942 wurde das erste Kriegs- verdienstkreuz an eine Frau, die Kreisfrauenrats- leiterin Frau Schomburg, Bremen, verliehen.

Emden

Feierstunde mit Ivo Braak

otz. Die Gaukulturtag wurden in unserer Stadt am Sonntagmittag in einer Feierstunde im Großen Rathhauseaal durch Kreispropa- gandaleiter Minolts eröffnet. Ein Streich- quartett hat dann das entzückende Vergehen- quartett von Haydn. Dr. Ivo Braak aus Olden- burg wußte dann in fein ausgewählten Dichter- worten Natur und Menschen unserer Nordsee- heimat in unserm Empfinden so recht nahe zu bringen. Er konnte die Zuhörer völlig in den Bann seines Vortrages ziehen, nicht zuletzt durch eine so vollkommene Beherrschung der heimatischen niederdeutschen Mundart. Nach Beendigung des Vortrages wurde die „Ritter- landesgeschichte“ ergriff besonders die echt nordische, düster-milde Ballade „Gödel Michel und des Strandvogts Tochter“ von Lulo von Strauß und Tornay die Zuhörer. Ein Andante aus dem genialen Streichkonzert von Beethoven unterstrich den Eindruck der Ballade. Dann kam in Volksmärchen und Volkserzählungen das Plattdeutsche erneut zu seinem Recht. Mit dem Quartettstück von Franz Schubert fand die Feier- stunde einen würdigen Abschluß. — Der Klavierabend von Rudolf Müller wird wegen technischer Schwierigkeiten Mittwoch abend, 19.30 Uhr, in der Kaserne stattfinden. Karten sind in der AdF-Dienststelle ab Montag morgen zu bekommen.

otz. Sechs Zigaretten als Sonderzuteilung. Auf den Abchnitt 1 der Emden Raucher- karte für Männer und Frauen dürfen als Sonderzuteilung ab sofort sechs Zigaretten verabfolgt werden. Die Emden Raucherkarten haben auf der Rückseite das Stadtsiegel. Die Abchnitte sind gesondert aufzubewahren.

otz. Tausend Mark verloren und wiederbe- kommen. Glück im Unglück hatte eine hiesige Volksgenossin, der beim Einlaufen eine Geldtasche mit tausend (!) Reichsmark und sämtliche Lebensmittelkarten abhandeltamen. Nach Ermittlung der Anzeige und Rückkehr nach Hause fand sich auch dort bald der ehrliche Finder ein, um der Verliererin ihr Eigentum wieder auszuliefern.

otz. Taschendiebinnen gefaßt. Zwei auswär- tige junge Mädchen entwendeten Frei- tagnacht auf dem Bahnhof West einem Juge- reiten die Brieftasche mit über fünfhundert Reichsmark. Am nächsten Morgen fuhren die Mädchen zu einem Freiseur nach Norden, wo sie festgenommen wurden. Der größte Teil des Geldes konnte bald sichergestellt werden.

otz. Diebe am Werke. Aus einer Weide in Holtshusen wurde dieser Tage ein Kalb entwendet. Am Sonnabendmittag wurde in der Straße der SA ein fast neues Damen- fahrrad, Marke „Imperator“, ohne Key, ge- stolzen.

otz. Wegen Fahrradiebstahls festgenommen. Ein jugendlicher, der in der Innenstadt ein Fahrrad entwendete, wurde festgenommen.

Krummhörner Dorf bleibt hart

Bewährte Luftschutzmaßnahmen in einer heimgesuchten Gemeinde

otz. Das ostfriesische Dorf in dem Krummhörn, das in diesen Tagen wieder einmal schwer heim- gesucht wurde, hat im Laufe der letzten Kriegs- jahre schon mancherlei Erfahrungen mit den britischen und amerikanischen Terrorfliegern machen müssen. Und die Einwohner haben nicht erst jetzt den Aufruf des Gauleiters Paul Wegener, sofort und auf jeden Fall bei Flieger- alarm die Schutzräume aufzuziehen, befolgt. Sie gehen, sobald Alarm angekündigt ist, ohne besondere Aufforderung in die Keller, ob es sich um alte Leute, junge Mütter oder Kinder handelt. Es ist nicht nur ihre Pflicht, wie sie uns sagten, es ist ihre Auf- gabe dem Vaterlande gegenüber, die sie zu er- füllen haben. Und der Angriff der Briten am letzten Freitag beweist, wie richtig und wich- tig das alles ist.

Trotz der vielen Bomben, die fielen, sind die Verluste in diesem Dorfe verhältnismäßig ger- ring. Ein Zeichen dafür wie viel Leid beim Ausschlagen der Schutzräume erpart bleiben kann. Als im Juni des vergangenen Jahres der erste schwere Angriff auf dasselbe Dorf erfolgte, gingen die Bewohner sofort in einer vorbild- lichen Gemeinschaftsarbeit an das Ausheben von Splintergräben, die sie außerdem noch stark aus- betonierten und mit einer meterhohen Erdschicht bedeckten. Manchen Abend, manchen Sonntag arbeiteten Männer und Frauen an der Fertig- stellung dieser Gräben, die stets bei Alarm auf- gesucht wurden. So war es auch am letzten Freitag.

Von der Flak stark abgedrängt und heftig beschossen, kürzten sich die Britenbomber auf das friedliche Dorf. Die Bewohner spürten wohl, wie die Erde die Erschütterungen, die Wucht des Luftdruckes herantrug. Zwei Bomben gingen unmittelbar neben einem der Gräben nieder, aber dem festen kleinen Erdunker, wenn auch Staub und Dreck in dichten Wolken hineindrang, tat das nichts. Dank der genau befolgten und vorzüglichen Luftschutzordnung traten keine Verluste ein.

Einige Handwerker nur, die zwar Feierabend hatten, sich aber trotz mehrfacher Warnungen auf den Weg machten, wurden tödlich durch die Bombensplitter getroffen. Nur einer kam noch mit dem Leben davon, weil er sich rechtzeitig in einen tiefen Wassergraben rollen ließ. Wir sprachen diesen Mann. Er erklärte uns, daß er es nie wieder bei Alarm unterlassen werde, in einen bunker zu gehen, und wenn er noch so spät nach Hause käme. Wir sprachen auch zwei Bäuerinnen, die in ihren halbzerstörten Woh- nungen wieder Ordnung schafften. „Gewiß ist es hart, das zu verlieren, was man sich aufge- baut hat“, sagten sie, aber sie sagten nicht, sie sagten nur: „Wir haben Krieg und unsere Männer draußen an der Front haben oftmals

noch viel schwereres auszuhalten; was an- dere Männer können, das können wir auch aushalten, und das macht uns alle nur noch viel härter!“

Überall im Dorfe sieht man Fuhrwerke und Lastwagen, die mit Baustoffen beladen sind, her- anrollen, sieht man Fahrzeuge, die Möbel und gerettete Hausgeräte nach den zukünftigen neuen Wohnungen bringen. Überall helfen Soldaten den Bewohnern, auf allen Dächern sitzen die Hilfskräfte und reichen einen Ziegel nach dem anderen hinauf, um die Häuser schnell wieder bewohnbar zu machen.

„Als die Staubwolken sich verzogen hatten“, so erzählte uns ein alter Bauer, „kam auch schon die Feuerwehr von dem Nachbarort heran, die von weitem, aus ihren Bunkern heraus, den ge- meinen Ueberfall der Nordbrenner beobachtet hatte. Sie waren die ersten, die die Hilfsmaß- nahmen durchführten, die überall Hand anleg- ten, einige Verwundete ausbuddelten, das Vieh wieder sammelten und für Wasser sorgten. In- zwischen waren auch zwei Verzte aus der Um- gebung eingetroffen. Sie gingen sofort an das Bekleiden der Verwundeten und sorgten für die Wegsicherung mit dem Wagen des Deutschen Roten Kreuzes. Auch die Tierärzte fanden sich ein; denn auch einige Kühe und Pferde waren von den Bomben getötet. Wo Notschlachten vor- genommen werden mußten, wurden diese so- fort von den Schlachtern ausgeführt.“ Ein an- derer Bauer, der auf dem Felde war, erlebte es, wie die Flak einen feindlichen Bomber durch einen Volltreffer mit neun Mann Besatzung ab- schloß.

Das wichtigste aber war die Versorgung und die Betreuung der Einwohner. Ortsgrup- penleiter, Bürgermeister und die Männer von der NSB. bemühten sich, sofort nach dem An- griff in den nicht zerstörten Häusern Quartiere für die Obdachlosen einzurichten. Die guten Stuben, überhaupt alle verfügbaren Winkel und Kammern wurden ausgeräumt, damit alle für die Nacht ein Dach über dem Kopf hatten. Es gab Kaffee, Tee, Butterbrot, Apfelsinen, die ein Geschäft für die Kinder mitbrachte. Dann trafen auch schon die Frauen von der NS- Frauenchaft aus den umliegenden Dörfern ein, die mit großer Hilfsbereitschaft nunmehr die Betreuung übernahmen.

So setzte sich einer für den anderen ein. Wie- der ermahnte es sich, wie alle Bewohner in einem Dorfe miteinander verbunden sein müssen, um sich gegenseitig zu helfen. Es sind eben Ostfrie- sen, die nicht nur hart, sondern auch hilfsbereit sind. „Wir sind schon wieder oben“, sagte uns der Bürgermeister zum Schluß. „Wir machen weiter, die Feindarbeiten gehen ihren Gang!“ Karl Hormann Brinkmann.

Aurich

otz. Erhebende Feierstunde als Auftakt. Als erste der im Rahmen der Gaukulturtag für Aurich vorgesehenen Veranstaltungen fand am Sonntagmorgen in der Aula der Oberstufe eine erhebende Feierstunde statt, die von der Hitler-Jugend unter Leitung von Studien- rat Dr. Jensen gestaltet wurde. Ein Klavier- vortrag mit Blockflötenbegleitung leitete die Feier ein. Dann klangen aus frischen, jugend- lichen Kehlen frohe Frühlingslieder auf. Im Mittelpunkt stand eine zu Herzen gehende An- sprache von Kriegseinsatzredner Lüthmann, der, ausgehend vom Werden und Vergehen in der Natur, über den Lebenskampf unseres Volkes sprach. Nach einem Gedicht von Eichen- dorff schloß die weisevolle Stunde mit dem Liede „Erde, schaff das Neue“.

otz. Jugend schöpft aus musikalischem Volks- gut. Auch die letzte Veranstaltung des Win- terhalbjahres 1942/43 gab den Jungen und Mädchen des Veranstaltungsrings der Hitler-Jugend einen Einblick in das Musikschaffen des deutschen Volkes. Die Kon- zertführer Herta Paul aus Dortmund sprach über die Entwicklung des deutschen Lie- des vom Volkslied zum Kunstlied. Ueber die Lieder der Minnesänger und der Meisterfinger des Mittelalters führte die Rednerin die Zu- hörer zum Kunstlied der Klassik. Darauf gab die Sängerin einige Beispiele schöner deutscher Volks- und Kunstlieder zu Gehör. Auch eine kleine Singpartei des BDM trug einige Volks- lieder vor. Mit einigen Balladen von Löwe, die den besonderen Beifall der jungen Zuhörer ernteten, fand die Veranstaltung ihr Ende.

Norden

Ausstellung eröffnet

otz. Als Beginn der Kulturtag wurde Sonntag mittag in der Gräfin-Theba-Schule die Kunstausstellung „Malerei der Heimat“ eröffnet, die einen starken Eindruck von jenen Kräften vermittelt, die im Kreise Norden schaf- fen. Nach der „Nachtruhe“ von Mozart, von dem Quartett einer Schiffsstammdivision vor- getragen, begrüßte Parteigenosse Krafft, der mit dem Aufbau der Ausstellung beauftragt war, die Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Behörden und der Künstler. Er hob be- sonders die Hilfe einer Schiffsstammabteilung hervor. Kreisleiter Eperwien eröffnete die Ausstellung und wünschte ihr einen guten Er- folg. Unserer ausführlichen Besprechung in der Sonnabend-Folge ist noch nachzutragen, daß zu den Bildern, die im Verzeichnis ver- merkt sind, noch einige Bilder von Billy Schröder, Norden, gekommen sind, die Schiffsbootwände und Bilder vom Meer zeigen. Schon nachmittags setzte ein starker Besuch der Ausstellung ein, die jeden Tag von 15 bis 19 Uhr geöffnet ist. KHB.

otz. Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Norden-Etel. In der zahlreich besuchten Mit- gliederversammlung der Ortsgruppe No- ren-Etel, die am Wochenende bei Hen- schen in Norden stattfand, gab eingangs der Ortsgruppenleiter Schölmann eine Reihe

wichtiger Bekanntmachungen und Hinweise be- kannt. So konnte bei der letzten Altpapier- sammlung das Ergebnis gegenüber dem Vor- jahre, wo nur 500 Kilo in der Ortsgruppe zu- sammenkamen, auf über 1651 Kilo gesteig- ert werden. Im Mittelpunkt des von Musik und gesanglichen Darbietungen (Frauenchor der NS-Frauenchaft) umrahmten Abends stand ein Vortrag des Reichsbauernführers Appelhoff, in dem viele Fragen des Reichsnährstandes, das Verhältnis der Bevöl- kerung zwischen Stadt und Land, und die in diesem Sommer wieder neu einsetzende Ernte- hilfe behandelt wurden.

otz. Die Feierstunde „Freiheit und Vaterland“, die gestern aus technischen Gründen nicht statt- finden konnte, ist auf den nächsten Sonntag- morgen 10.30 Uhr verlegt.

otz. Dichterstunde mit Ludwig Bäte. Der Osnabrücker Schriftsteller Ludwig Bäte, der sich besonders in der Lyrik einen beachtlichen Namen geschaffen hat, der ebenfalls viele Romane schrieb, liest im Rahmen der Kultur- tage am Dienstagabend 20 Uhr auf Einladung der Kreisleitung Norden-Krummhörn in der Aula der Ulrichschule aus seinen Wer- sen. Zu diesem schönen Dichterabend ist jeder herzlich eingeladen.

otz. Eisernes Motorboot angeschwemmt. Im- mer wieder spült die Ost- und Westsee in den Strand der Nordsee. So wurde vor- kurzem erst wieder auf den Strand der Insel Baltrum ein beinahe zehn Meter langes, eiser- nes Motorboot an den Strand geschwemmt und geborgen.

otz. Utturn. BDM-Mädchen rettet zwei Kinder. Zwei elf- bis zwölfjährige Mädchen spielten auf einem im Kanal liegen- den Kahn, der plötzlich kenterte. Beide Mädchen stürzten ins Wasser. Das flehgebührende BDM- Mädchen Grete Janßen von hier sprang den beiden nach und rettete sie vor dem Tode des Ertrinkens. Die Ketterin, die sich bei der- braten Tat versehte, mußte sich in ärztliche Be- handlung begeben.

otz. Südbadinne. 650 Meter Schlauch angelegt. Sonnabend nachmittag, als fast alle Einwohner auf den Feldern arbeiteten, ent- stand in dem Anwesen des hiesigen Kolonisten Daniel Erdmann ein Brand, der schnell um sich griff. Trotzdem sofort die Freiwilligen Feuerwehren aus Arle und Hage mit ihren Wählagen zur Stelle waren, brannten das strohgedeckte Wohnhaus und die benachbarte Scheune bis auf die Grundmauern nieder. Wie schwierig die Löscharbeiten sich gestalteten, sieht man daran, daß fast 650 Meter Schlauchleitung bis zu den verschiedenen Brunnen und Wasser- stellen gelegt werden mußten.

Leer

otz. Heute abend Vortrag im Rathhauseaal. Wie schon bereits mitgeteilt, wird heute abend auf Veranlassung des Volksbildungs- werkes der bekannte Geschichtswissenschaftler Dr. Scheffer, Weimar, zum Thema: „Das Land der Deutschen und das deutsche Schicksal“. Der Besuch dieser Veranstaltung wird allen

Die neuen Lebensmittelkarten

Die neuen Lebensmittelkarten für die 50. Zuteilungsperiode vom 31. Mai bis 27. Juni werden in diesen Tagen verteilt. Die wesentlichen Veränderungen sind bereits be- kannt. Auf Grund der neuen Bestimmungen erhalten Normalverbraucher über 18 Jahre jetzt wöchentlich 250 Gramm Fleisch, Kinder und Jugendliche von sechs bis 18 Jahren 300 Gramm, Kinder bis zu sechs Jahren 100 Gr. Die Ration der Lang- und Nachtarbeiter be- trägt 450 Gramm, der Schwerarbeiter 600 Gr. und der Schwerarbeiter 850 Gramm. Wie bereits gemeldet wurde, fehlen die gleichzeitig vorgelegenen Monatszulagen von 300 Gramm Brot und 50 Gramm Fett auf den neuen Kar- ten noch und erscheinen dafür auf den Lebens- mittelkarten des 51. Zuteilungsabschnittes doppel- t mit entsprechender Vergrößerung mög- lichkeit. Die zusätzliche Verteilung von Nahrungsmitteln erfolgt in den vier nächsten

Es wird verbunkelt von 21.30 bis 4.30 Uhr

Kartenperioden, so daß in der 50. Periode zu- nächst 250 Gramm Gerstengrütze verteilt wer- den. Die Abgabe erfolgt auf einen besonders gekennzeichneten Abschnitt der Reichsleischkar- ten. Soweit in den Geschäften Gerstengrütze nicht vorhanden ist, können auch andere Nähr- mittel bezogen werden, jedoch nicht Teigwaren. Die Sonderzuteilung von Käse wird noch durch Erlaß geregelt werden. Die für Einmacheweide vorgelegene Sonderzuteilung von einem Kilogramm Zucker bedarf einer Vorbestellung. Zu diesem Zweck wird die Reichszuckerkarte für den 51. bis 54. Zuteilungsabschnitt bereits jetzt mit ausgege- ben. Sie enthält einen entsprechenden Beilags- abschnitt, der schon mit den übrigen Beilags- scheinen in der nächsten Woche abzugeben ist.

Volksgeossen sehr empfohlen, zumal Dr. Scheffer als ein hervorragender Vortragsredner gilt.

otz. Bauernbericht aus dem Oberbiederlands. Die Entdeckung der Gartenfrüchte ist in die- sem Frühjahr zeitig vorgekommen, so daß die Zeit- linge auf den Beeten bei geeigneter Wässerung bereits verpflanzt werden können. Vieles sind unsere Bauernfrauen jetzt mit dem Pflanzen der weich- und hartkörnigen Bohnen beschäftigt. Die Obstbäume haben noch eine reiche Blütenentfaltung einen guten Fruchtanfang getätigt. Die Löhnernte dürfte in diesem Herbst daher dementsprechend wohl etwas günstiger ausfallen als in den beiden vorhergehen- den Jahren. Die frühzeitig gepflanzten Kartoffeln im Garten wie auch auf dem Felde gelangen bereits schon zum Vorschein. Eine Bekämpfung des Unkrautes auf den Kartoffelflächen darf nicht vernachlässigt werden. Der Roggen ist fast allseits in den letzten Tagen in die Ähre gelangt. Der Weizen ist ein- gebrachen ist bereits in nächster Zeit mit dem Beginn der Ähre zu rechnen. Der Roggen ist im Wachstum dem des Vorjahres um mehrere Wochen voraus, so daß mit einer zeitigen Ernte gerechnet werden dürfte.

Übungsschießen der Flak am Dienstag

otz. Das auf Montag, 24. Mai, angelegte Übungsschießen der Flak ist auf Dienst- tag, 25. Mai, verlegt worden. Schießzeit: 9.15 bis 11.15 und 14.30 bis 16.30 Uhr. Ge- fährdete Landgebiete: Dikumer-Verlaal, Bun- derhammrich, Landchaftspolder.

Weener

otz. Die Emsbadeanstalt eröffnet. Die hiesige Emsbadeanstalt eröffnet wieder ihren Betrieb. Es kann auf eigene Gefahr gebadet werden. Vom Kuratorium wird noch besonders darauf hingewiesen, daß ein abgegrenzter Raum für Nichtschwimmer nicht vorhanden ist, so daß besondere Vorsicht geboten wird. Eintritts- karten sind wie im Vorjahre in der Buchhand- lung Nagel und bei der Badeanstalt zu haben.

otz. Ein Reh verirrt sich in die Stadt. Es ist bekannt, daß in dem Holtshuser Gehölz und in anderen Gegenden des Heiderlandes sich Rehe aufhalten, daß sie aber in die Stadt kommen, dürfte eine Seltenheit sein. Dieser Tage hatte sich ein junges Reh in die Stadt verirrt und spazierte wohlgeruhet in einem Garten in der Nähe eines Hauses. Es verlor sich zunächst, durch die Gartenumzäunung zu entschließen, legte sich dann aber auf einem warmen sonnigen Plätzchen für kurze Zeit nieder, bis es durch ein Geräusch aufgeschreckt wurde und wieder das Weite suchte.

otz. Holtshusen. Fohlen gehen ein. In letzter Zeit sind in Holtshuserheide und Um- gegend verschiedentlich junge Fohlen eingegan-

Advertisement for 'Deutscher Junge!' featuring a large graphic of a young boy and text: 'Werde Unteroffizier durch die Unteroffizierschulen der Luftwaffe'. It lists 'Eintrittsalter: 17 Jahre', 'Kostenlose Ausbildung', and 'Bei Bewährung Offizierslaufbahn Nach Ausscheiden Beamtenberuf'. It also mentions 'Merkblätter kostenlos durch alle Wehrmelde-ämter und Wehrbezirkskommandos' and 'Kunnt auch durch das Kommando der Unteroffizierschulen der Luftwaffe Berlin W50, Nürnbergerstraße 39/40'.

gen. Ueber die Ursache ist nichts Näheres bekannt.

Stapelmoorerheide. Fuchs als Führer rüber. Meiner Reinecke, der hier in der Heide vielfach seine Schlupfwinkel hat, macht auf seinen nächtlichen Streifzügen die Hühnerfälle unsicher. So wurde in einer der letzten Nächte hier wieder ein Hühnerfall von dem frechen Räuber heimgeführt und fünfzehn wertvolle Hühner von ihm verschleppt.

Wittmond

otz. Tierarztbesuche rechtzeitig anmelden! Wie der Landrat mitteilt, ist es mit Rücksicht auf die beschränkte Kraftstoffzuteilung unbedingt notwendig, daß erwünschte Besuche des Tierarztes bis spätestens 9 Uhr morgens erledigt werden. Daß nur der zunächst wohnende Tierarzt angefordert werden soll, und später eingehenden Meldungen kaum Folge geleistet werden kann, wird jeder verstehen.

otz. Arbeit auf Eisensteine in den Ländereien! Bei Ausführung von Instandsetzungen und Anlagen von Hochspannungs- und sonstigen Leitungen in den Ländereien kommt es leicht vor, daß Drahtstübe oder Eisensteile liegenbleiben und dadurch schwere Schädigungen am Vieh eintreten können. Derartige Bruchstücke und Drahtenden können bei der Ernte leicht in die landwirtschaftlichen Maschinen geraten, wodurch ebenfalls erhebliche Schäden entstehen.

Niederdeutsche Umschau

o Eier für den Stabsarzt - und drei Monate Gefängnis. Der 56 Jahre alte Mathias B. aus Bedum schickte einem Vielefelder Arzt, bei dem sich sein Sohn in truppenärztlicher Behandlung befand, einen Karton mit fünfzig Eiern und erklärte dazu in einem Schreiben, daß um wohlwollende Behandlung seines Sohnes gebeten würde. Man würde sich dankbar erweisen und dem reichen Erbsen von Zeit zu Zeit dem Haushalt des Arztes etwas zufommen lassen. Der Arzt landete die Eier aber zurück und gab das Schreiben an seine vorgesetzte Dienstbehörde weiter. Mathias B. aber hatte sich vor dem Vielefelder Amtsgericht zu verantworten, das diesen groben Bestechungsversuch mit drei Monaten Gefängnis abhandelt.

o In einem Röhrichtbehälter ertrunken. Ein seit einigen Tagen vermisster achtjähriger Junge wurde jetzt aus einem Röhrichtbehälter in Hamburg am Neuen Pferdemarkt tot geborgen. Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben haben, liegt ein Unglücksfall vor. Der Junge wird über die 1,25 Meter hohe Umkleitung geklettert und dann unbemerkt in den Behälter gefallen und ertrunken sein.

Unter dem Hoheitsadler

Norden. Marine-Gef. 1/828. Schar 1. Montag 20 Uhr mit Sportzeuga Sportplatz.
Ver. NS-Franenstaff / Deutsches Frauenwerk Harderwienburga. Dienstag 20 Uhr Zusammenkunft der Jugendgruppe in der Mitternachtskule. Alle jungen Frauen und Mädchen sind willkommen.
Wittmond 15 Uhr Nähen fürs Lazarett in der Mitternachtskule. D. J. Kähnelin. 4/881. Dienstag 20 Uhr 1. 15 Uhr Schreiben. Jungfrau 2 und 3 16 Uhr beim H. J. Heim.
Wittmond. Mädelaruppe 29/191. Dienstag und Mittwoch 19.15 Uhr Sport Schützenplatz.

Was bringt der Rundfunk?

Montag. Reichsprogramm: 11.30-11.40 Uhr: Charlotte Köhler-Behrens: Und wieder eine neue Woche. 12.35-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15-16 Uhr: Solimanmüht von Mozart bis Richard Strauß. 16-17 Uhr: Zeitliche Unterhaltungs- komponisten. 17.15-18.30 Uhr: Dies und Das für Euch zum Spök. 18.30-19 Uhr: Der Zeit- speigel. 19-19.15 Uhr: Wehrmachtsvortrag. 19.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte. 19.45-20 Uhr: Volkstlicher Kommentar von Dr. Karl Schwarzburg. 20.15-22 Uhr: „Für jeden etwas.“

Deutschlandfunk: 17.15-18.30 Uhr: Von Cherni- bis Heineke. 20.15-21 Uhr: Kammermusik des Barock. 21-22 Uhr: „Komponisten kirch- lichen“, erste Sendung: Karl Höller.

Sieh ein die glücklichste Frau!

ROMAN VON KURT RIEMANN

19) Tatsächlich, die Herrschaften wollen alle in den „Silbernen Mond“. Na, das kann gut werden! Ob denn keine Tage in dieser Großstadt aufzutreiben sei, fragt der elegante Herr und lächelt so unerschämte dabei, daß Walter Wolber alle Mühe hat, ihn nicht in die Zähne zu beißen. Aber er bezwingt sich und meint, die beiden einzigen Toren seien merkwürdigerweise schon weg. Sonst ständen sie hier immer herrenlos herum. Heute natürlich ausgerechnet.

„Also gehen wir zu Fuß!“ lacht der junge Mann. „Man lernt die neue Ferienheimat nie besser kennen, als wenn man einen Koffer schleppen muß. Auf in den Kampf!“

Er wirft sich seinen Staubmantel über die Schulter und nimmt neben seinem Handteller auch noch den seiner Braut oder Frau oder Freundin. Der Rest wird auf dem Bahnhof aufgegeben.

In der ersten Viertelstunde geht alles gut. Die Straße ist noch gepflastert und alte Linden geben Schatten. Aber dann hört das Pflaster auf und die Kopfsteine beginnen. Fräulein Nimmerjatt lacht auf hohen Haken darüber wie eine Gans beim Drahtseilkäufen. Außerdem meint es die Sonne gut. Walter Wolber flucht leise vor sich hin. Er hat nie gedacht, daß ein Koffer so schwer werden kann und vor allem, daß er mit solcher Bosheit einem Menschen gegen die Schenkeiben zu poltern vermag. Emmo Christ versucht sich drüberwegzureden. Er preißt die Schönheiten der Landschaft und merkt gar nicht, daß er keine Antworten bekommt. Nur der elegante junge Mann tut den Mund auf. Er macht sogar Witze, und Emmo Christ denkt: Den lassen wir drei Tage umsonst wohnen, der ist unbezahlbar!

Als der „Silberne Mond“ in Sicht kommt, sind sie alle ziemlich am Ende ihrer Kräfte. Trotzdem greift ihnen der Empfang ans Herz. In der Tür steht Paulchen im Smoking, Frau Lore hat ihr gutes Sommerkleid angezogen, und Annemarie Hartmann lächelt wie ein vielversprechender Frühlingsstag.

Von Spinnen aber ertönt ein Marisch. Schneidig gepiept von der Hauskapelle, komponiert und dirigiert von Heimgelmann.

Tura Gröpelingen schafft es nicht

Die zweite Vorrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft

Die zweite Vorrunde um die Deutsche Handballmeisterschaft brachte alles in allem die erwarteten Ergebnisse. Folgende Mannschaften bestritten in vierzehn Tagen die nächste Runde: SSV Hamburg, SV Waldhof Mannheim, MTV Schwiebrunn, TV Miltberthofen, Berliner HSG, SG Dresden, SV Reinecke Bries, SGP Reddinghausen. Lediglich der Erfolg des Mainfrankenmeisters MTV Schwiebrunn mit 10:5 Toren über Ehlinger TV, und auch der Erfolg des Münchener TV Miltberthofen mit 12:10 Toren über die stärker eingeleitete SGP Wien kamen nicht ganz erwartungsgemäß. Auch Tura Gröpelingen vermochte mit 7:11 gegen SGP Reddinghausen nicht zu bestehen, während SV Reinecke Bries erst in der zweiten Verlängerung seinen 9:8-Erfolg sicherstellte. Aber auch diese Ergebnisse lagen von vornherein im Rahmen des Möglichen. Klare Angelegenheiten waren die Erfolge von SV Waldhof mit 12:6 über SV Straßburg, SGP Hamburg mit 17:7 über Kieler MTV, Berliner HSG mit 12:10 über SV Rahmel und SG Dresden mit 11:6 über Dessau 98.

SSV Hamburg - Kieler MTV von 1844 17:7
SSV Straßburg - SV Waldhof Mannheim 6:12
TV Ehlingen - MTV Schwiebrunn 5:10
TV Miltberthofen Müsch. - SGP Wien 12:10
Berliner HSG - SV Rahmel Danzig 12:10
Dessau 98 - SG Dresden 6:11
SSV Kattowitz - SV Reinecke Bries 8:9
SGP Reddinghausen - Tura Gröpelingen 11:7

Klarer Sieg der Hamburger Polizisten

Das Hamburger Vorrundenspiel um die Deutsche Handballmeisterschaft sah die SGP Hamburg dem Kieler MTV mit 17:7 (12:3) klar überlegen. Die Teilig-Mannschaft war in allen Reihen gleich gut besetzt und siegte dank ihrer großen Reife und Erfahrung sicher. Teilig war mit fünf Treffern der erfolgreichste Torhüter. Der Wirtstand der Kieler erschöpfte sich in Verteidigung und Einzelaktionen.

Rahmel war dem Ausgleich nahe

Der Berliner Meister HSG leitete sich in dem mit 12:10 (9:4) über SV Rahmel gewonnenen Treffen eine laide zweite Spielhälfte, die den Danziger Meister dem Ausgleich nahe brachte. In der ersten Hälfte klar im Vorteil und auch in der zweiten schon 11:5 in Führung, kamen die Kieler bis kurz vor Schluß auf 10:11 heran, und erst mit

Bisher 800 Versehrten-Sportabzeichen

Schwimmen und Leichtathletik sind die bevorzugten Sportarten

Ein halbes Jahr ist vergangen, seit am 30. November des letzten Jahres der verstorbene Reichssportführer von Tschammer und Osten im Rahmen einer Feierstunde im Kuppelsaal des Reichssportfeldes die ersten Reichssportabzeichen für Versehrte verliehen konnte. In diesen sechs Monaten wurde von der Organisation der deutschen Leibesübungen, den deutschen Ärzten eine Arbeit geleistet und von unseren verdienstvollen Soldaten ein Ergebnis erzielt, das durch 800 bisher verliehene Versehrten-Sportabzeichen in seinem ganzen Umfang dokumentiert wird - eine Zahl, die auch mit der Sache Vertrauen überträgt. Ueber die ethischen Werte des Versehrtenports braucht kaum ein Wort gesagt zu werden und der Anspruch ja geradezu der Natur aus den Lazaretten und den Genesenden-Einheiten besteht, daß hier ein selten glücklicher Wurf gelang. In kürzester Zeit ist diese Aktion - denn doch umfassenden Umfang hat diese ursprünglich nur einen kleinen Raum in der Verwundeten-Pflege einnehmende Einrichtung inzwischen angenommen - in ein Stadium getreten, wo man sich bereits mit praktischen Ergebnissen befassen kann. Annähernd alle Sportarten wurden in den Dienst der Sache zu stellen versucht. Großartiges Eifer, tiefes Verständnis und Herzensbedürfnis des ganzen Volkes waren die Triebkräfte, die einen Erfolg zeitigten, der, wenn nicht das nach außen glänzende, so doch wertvollste, edelste und schönste Ausmaß der deutschen Leibesübungen zu werden verspricht.

Zwei Sportarten sind es, die den breitesten Raum nicht nur in den Übungen für das Sportabzeichen selbst, sondern im Versehrtensport überhaupt einnehmen: Schwimmen und Leichtathletik. Die Leichtathletik, weil sie der beste Weg ist, den Versehrten mit ihren verschiedenen Leiden wieder die natürlichen Bewegungsformen zu lehren und Schwimmen, weil diese Sportart auch einen schwerkräftigsten Körper fast hemmungslos freie Bewegungsfreiheit wenigstens in ihrem Element zu geben vermag.

Nicht weniger praktischen Wert besitzt jedoch der Radsport für die Versehrten, der ihn mit einem für den täglichen Bedarf bequemen und fast unentbehrlichen Hilfsmittel wieder eng vertraut macht. Als Beispiel für die mannigfache Verwendungsmöglichkeit sei nur das Zweifacherfahren für voll Erblindete genannt. Aber auch die übrigen Sportarten, deren Ausübung von allgemeinem Wert ist wie Rudern, Tennis, Schläuf (für Amputierte) oder Golf, haben Mittel und Wege gefunden, die Versehrten anzuschauen und zu begeistern.

Die ersten Anfänge bieten ein vielfältiges Bild, das mit der Zeit noch wesentlich kunter werden dürfte. Wohl sind die Möglichkeiten, die noch offen stehen; man denke nur etwa an Wehrkämpfe, die aus verschiedenen Sportarten zusammengesetzt sind. So ist das Versehrten-Sportabzeichen in der Tat zu dem geworden, als was es gedacht war: kein Abzeichen, sondern eine Auszeichnung!

Gegenteil, hinaus wolle man in die Natur, und die beiden Mädchen hätten diese Reise nur unternommen, um unter Künstlern zu leben. Ob das hier Künstler seien, mit denen er Stat spielte?
„Nein, das sind alles vernünftige Menschen“, gibt der Geheimrat zur Antwort.
Nun, dann könne er ja ruhig hierbleiben. Sie jedenfalls packe die Koffer und siede morgen nach dem „Silbernen Mond“ um. Ob er verstanden habe?
„Ja, Mutter“, sagt der Geheimrat erneuerlich voll und spielt den Kreuzfaden aus. „Wenn du es meinst, dann gehen wir morgen um.“
Voll inneren Erstaunens erlebt es Herr Pfannschmidt so zum ersten Male, daß seine Gäste den „Silbernen Mond“ der „Goldenen Sonne“ vorziehen. Ein Vorgang, der sich noch bei fünf weiteren Gästen wiederholt. Da beginnt er wirklich nachdenklich zu werden.
Er wird den ganzen Tag über nicht recht froh.

Fußball in Zahlen

Berlin-Marck Brandenburg. blau-weiß 90 - SV Brandenburg Bries 7:0. Wacker 04 - Wer- liner 2:0. SV Eintracht Potsdam - Tennis Borussia 4:2. Verha-SSC - 1. FC Güben 12:5. Berliner SV 1892 - Weisenke 1900 7:2. SV Oranien- burg - FC Fürstentum 1919 3:5. VfG Preußen - Viktoria 89 3:1. Tasmania - VfB Panitzsch 1:0. Stern 89 - Luftwaffe 1:3. Norden-Nordwest - SV Strausberg 2:6. Minerva 93 - Reichsbahn- SV 0:4. Spandauer SV - SGP Berlin 0:4.
Niederdeutschen. Breslau V - Schneidmühl 6:0. Striegau - Breslau V 0:4. Bries - Waldenburg 7:1. Görlitz - Delz 3:3. Siegnik - Gröbberg 1:1. Weisstein - Gottesberg 2:2. SG Jauer - VfA Schleien 3:5.
Mitte. VfL 96 Halle - SG Erfurt 5:1. Sp-Vg. Zeig - 1. SV Jena 3:4.
Hamburg. Post SG Hamburg - Hamburger SV 0:3. Barmbecker SG - SV Hamburg 1:3. Barmbecker-Uhlenhorst - Wilhelmshagen 09 3:2. SGP Hamburg - Victoria Hamburg 3:3.
Westfalen. Städtepiel Bochum-Essen 3:1. RES. Giel - Preußen Münster 7:2.
Niederrhein. Rheidt - M. Gladbach 3:4. Krefeld - Remscheid 6:3. Wuppertal - Düsseldorf 4:6. Solingen - Neuh 4:0. Mülheim - Kreis Dinslaken 1:7. Kreis Mids - Gfen 2:3.
Rhein-Nachen. Gaukamp Köln-Nachen - Mofel- land 4:3. VfL Poll - Bingsf 05 (Tschammerp.) 3:2.
Franken. 1. FC Nürnberg - Eintracht-Franken Nürnberg 9:3.

Motor-HJ. Leer gewinnt 8:3 (3:3)
otz. In einem Handball-Fremdschaftskampf standen sich am Sonntagvormittag die Mannschaften der Motor- und Marine-HJ auf dem VfL-Platz gegenüber. Während der ersten Halbzeit waren sich die Mannschaften recht gleichwertig und gingen leistungsgemäß 3:3 in die Pause. Nach dem Wechsel kam die Motor-HJ besser auf und nutzte die Schwächen in der gegnerischen Verteidigung besser aus. Mit 8:3 Toren wurde ein verdienter Sieg herausgeholt. Beim Sieger sind der Torwart, Mittel- läufer und Mittelflügel besonders zu nennen. Bei der Marine-HJ war die rechte Sturmreihe der beste Teil der Elf. Schiedsrichter Wittermann (Geisfelde) war dem Spiel ein gerechter Leiter.

Neuer ko-Sieg von Götzke

Hamburgs Amateurbörner wurden im Rahmen der Vorbereitung auf die Deutschen Meisterschaften einer lehrreichen Prüfung unterzogen, zu der eine Mannschaft des Gau-Sieger-Teams, die ausschließlich von der Kriegsmarine Nordsee gestellt wurde, verpflichtet war. Der Pantanogewichler Otto Götzke (Hamburg) triumphierte dabei dank seines ausgezeichneten technischen Könnens im Federgewicht über Steinbrink (K.) in der zweiten Runde durch fo- Wille (Hamburg) hatte im Leichtgewicht anhanas Mühe, Engelbart (K.) nach Punkten zu schlagen. Weiter kamen Otto (Hamburg), Friedrichs (Luftwaffe Reich), Thomas (Hamburg), Dohme (K.), Müller (H.) und Riehmann (H.) zu Erfolgen, während sich im Halbfliegengewicht Belege (H.) und Peimföhler (K.) unentschieden trennten.

Wiederholungsspiel glatt gewonnen. Im Pa- ter Stadion wurde das am 9. Mai 2:2 unentschieden verlaufene Endspiel um den französischen Fußballpokal wiederholt. Diesmal bewies Olympique Marseille durch einen 4:0 (1:0)-Sieg über Girondins Bordeaux vor 35 000 Zuschauern seine klare Überlegenheit.

Aurich nach Verlängerung 3:4 unterlegen
otz. Um den Gaupokal stellte sich gestern die Fuß- elf von TuS/Kriegsmarine Aurich in Oldenburg dem VfB, der der Gaullasse bisher an- gehörte. Es kam dabei zu einem harten Ringen, das erst in der Verlängerung durch einen verwandelten Schmetzer 4:3 zugunsten der Oldenburger entschieden wurde, nachdem die reguläre Spielzeit mit 3:3 an- getrieben endete. Die Auricher Elf zeigte eine gute Mannschaftsleistung die sich bis zur Pause eine klare 2:0-Führung erspielte. Hatte dann jedoch das Pech, einen Spieler durch Verletzung zu verlieren und das Spiel etwa eine Stunde lang mit zehn Mann durchhalten zu müssen. Nachdem die Platz- besitzer auf 2:1 herangekommen waren, rief Aurich noch einmal mit 3:1 die Führung an sich. Doch muß- ten sie sich kurz vor Schluß durch zwei harte Elf- meterentscheidungen noch dem Ausgleich gefallen lassen. - In der Verlängerung glückte dann dem VfB Oldenburg bereits nach wenigen Minuten der Siegtreffer, der ihn eine Runde weiterbringt. - In der Auricher Mannschaft war kein Schwacher Punkt, besonders zu nennen sind jedoch noch der ausge- zeichnete Torwart und Mittelläufer.

Auch in diesem Jahre Hössen-Wettkämpfe

Die im Kriegsjahr 1940 gestarteten Hössen- wettkämpfe des NS-Reichsbundes für Leibesübun- gen kommen auch in diesem Jahre wieder im Westertede zur Durchführung. Am Freitagson- tag, 14. Juni, werden sich auf der Hössentampbahn des Ammerlandes wieder die Sportler und Sport- lerinnen, Turner und Turnerinnen aus dem ganzen Landesteil Oldenburg und aus Ostfriesland im friedlichen Wettkampf gegenübersitzen. Die Wettkämpfe sind leistungsfördernd und turnerische Mehrkampfe so- wie Schwimmwettkämpfe für Männer, Frauen, HJ- und BDM-Sportlergruppen. Starke Beteiligung wird vor allem seitens der Frauen und der Jugend erwartet. Bei der Hauptveranstaltung am Samstag- tag werden außerdem namhafte Fußball-, Handball- und Sommerpielmannschaften für spannende und zugräftige Spiele sorgen.

Neufahrwasser erlegt VfB. Königsberg. Der Spielplan der Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 30. Mai hat eine einschneidende Veränderung erfahren. Die NS- Neufahrwasser 1919 hat wegen des Mitwirkens eines un- berechtigten Spielers beim VfB. Königsberg in dem von ihr 1:3 verlorenen Vorrundenspiel Einspruch erhoben, dem stattgegeben wurde. Die Königsberger scheiden demnach aus dem Wettbewerb um die Deutsche Fußballmeisterschaft aus. Entscheidend ist jedoch, daß der Platz der Königsberger, die inzwi- schen durch ihren Sieg über die SGP. Warshaw eine Runde weiterkamen, in der Zwischenrunde von Neufahrwasser eingenommen wird, so daß also der DSC. am 30. Mai in Danzig antritt

„Donnerwetter!“ sagt der junge elegante Herr und greift nach dem Schlip. Er hätte auf der Stelle eine Klage seit für die Kapelle spendiert, wenn sie aufgehört hätte und es ihm dafür gestattet wäre, dieser jungen Dame in blauem Samt die Hand zu drücken.
Auch Fräulein Nimmerjatt scheint gerührt zu sein, jedenfalls sieht sie so aus. Der einsige, der unbedeutend bleibt, ist der unscheinbare Herr. Der sieht erschlagen auf seinem Koffer und tut nichts als mächtig schweigen.
Dann läßt Paulchen seine Begrüßung vom Stapel. Sie seien die ersten Gäste, und die Natur und die Kunst und das herrliche Wetter und überhaupt, man würde es ja erleben, es würden fege-reiche Ferien werden!
„Eine Weisheit mit Schuß!“ gibt der unschein- bare Herr zur Antwort und fährt mit einem roten Tuch über die Stirn.
Schließlich geht alles vorüber im Leben, auch der Einzug der Gäste, und am Abend kann man zufrieden sagen: sie sind zum größten Teil ge- kommen. Wertwüdig bleibt nur, daß die Gäste, die den zahlungsfähigsten Eindruck nach Stel- lung und Korrespondenz machten, ausblieben. Ein Wänomen, das erst durch Gisela Pfann- schmidt geklärt wurde, die zum Spätabendzug mit ihrem Wagen zum Bahnhof fuhr, um eine Dame aus Leipzig zu holen.
„Rundstück!“ verführte sie bei ihrer Rück- kunft. „Angelommen sind sie alle ohne Ausnah- me. Aber abgestiegen sind sie in der „Goldenen Sonne“. Mein Herr Vater hat seinem Haus- diener pro Kopf eine Mark versprochen und die beiden Tagen des Ortes gemietet. Ich werde also morgen mit meinem Wagen den ganzen Tag am Bahnhof stehen. Wetten, daß mir keiner ent- entwischt?“
„Ihnen kann niemand widerstehen!“ bestä- tigte ihr Paulchen mit strahlenden Augen.
„Aber sagen Sie selbst! Ist das nicht ein Er- folg?“
„Es ist einer! Sie sind ein tüchtiger Mann, Paul!“
Am Abend des gleichen Tages kommt es in der „Goldenen Sonne“ zu einem unangenehmen Familienzwist. Die Frau Geheimrat hat näm- lich bald herausbekommen, daß man sie ein Haus verschleppt hat, in das sie gar nicht gehen wollten. Und da die Frau Geheimrat tut, was ihre beiden Töchter wollen, erklärt sie ihrem Mann, daß man seine Ferien nicht etwa in diesem Kleinstadthotel verbringen wolle, im

sich selbst. In diesem Augenblick verläßt der Brief- träger Paul Mertens, wohnhaft in Saarow, das Grundstück des Kunsthandlers Detmer. Er trägt hinter dem rechten Ohr seinen Dienstkopierhelf, hinter dem linken Ohr eine Zigarre. Der Brief- träger Mertens hat ursprünglich die Absicht ge- habt, diese Zigarre heute nach dem Abendbrot zu rauchen, denn es gibt sein Lieblingsrecht: weiße Bohnen mit Rippenped. Diese Absicht wird aber zunächst gemacht, als der Herr, der da neben seinem Koffer ein wenig Luft schnappt, sich voller Behagen eine Zigarette anzündet. Die Rauchluft wirft seinen parfümierten Vorart über den Haufen. Er tritt heran und fragt, ob er den Herrn um Feuer bitten dürfe.
Natürlich, das dürfte er. Solche Qualitäts- zigarre zu entzünden, sei für so ein kleines Streichholz ja geradezu eine Ehre.
Hahaha! Der Herr mache gern Späße. Danke, danke! Ah, das ist aber mal wieder eine Zi- garre. Wunderbar! Ja. Ob der Herr etwa zum Bahnhof wolle?
Ja. Das wolle er.
Im. Dann wäre es doch am besten, er nähme eine Tare. Hier gleich in der Nähe sei eine Tele- fonzelle. Bis zum Bahnhof mit diesem Koffer, na, das sei doch noch ein schönes Stück Arbeit.
Da habe der Herr Pokrat recht. Also dann mal auf zum Fernsprecher. Und schönen Dank auch.
Der Postbote Mertens legt zwei Finger an die Mütze und beugt sich guten Mutes auf seinen Bestellgana. Erst eine Stunde später, als er vor dem verschlossenen Bootshaus steht, das dem Herrn Rolf Walzahn gehört und wo ein ge- wisser Richard Sprenger wohnen soll, dem man einen Einschießbrief zu übergeben hat - da fällt es ihm ein, daß das vielleicht der Herr gewesen sein könnte, der ihm früher so freunds- lich Feuer gegeben hat. Schade. Ob jemand von den Nachbarn eine Ahnung hat? Natürlich nicht. Hier kümmert sich kein Mensch um den an- deren. Hier will man seine Ruhe haben. Also schreibt der Postbote Mertens auf den Brief, daß der Empfänger verzogen, vielmehr abgereist sei, jeglicher Aufsichtsort unbekannt. Mertens“, drunter und das Datum. So. Nun kann der Ab- sender zusehen, wie er ihn findet. Ein Rechts- anwalt? Und dann „Einschreiben“? Na, das ist bestimmt nichts Gutes. Wer weiß, ob er dem Herrn nicht einen Gefallen getan hat. Damit ist der Fall für ihn erledigt und vergessen.
(Fortsetzung folgt).